

WACKER

PENSIONS-KASSE DER WACKER CHEMIE VVAG

GESCHÄFTSBERICHT 2018

Vermögensplanung mit Weitblick

KENNZAHLEN AUF EINEN BLICK

	2018 Mio. €	2017 Mio. €
Jahresabschluss		
Bilanzsumme	2.156,1	2.072,5
Kapitalanlagen	2.137,5	2.059,2
Kapitalerträge	86,5	83,3
Deckungsrückstellung	2.036,6	1.946,7
Beitragseinnahmen (inkl. Zuwendung der Mitgliedsfirmen)	73,5	120,6
Renten, sonstige Versicherungsleistungen	59,2	58,2
Mitglieder		
Anwärter Grundversorgung (inkl. Beitragsfreie), Tarif 1972	10.298	10.644
Anwärter Grundversorgung (inkl. Beitragsfreie), Tarif 2005	4.876	4.883
Anwärter Grundversorgung (inkl. Beitragsfreie), Tarif 2013	2.572	1.658
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 1972	8.321	8.175
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 2005	63	55
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 2013	2	2
Anwärter PK+ (inkl. Beitragsfreie), Tarif 1972	3.578	3.712
Anwärter PK+ (inkl. Beitragsfreie), Tarif 2005	12.446	12.747
Anwärter PK+ (inkl. Beitragsfreie), Tarif 2013	4.173	2.936
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 1972	1.441	1.313
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 2005	1.946	1.656
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 2013	31	23
Anwärter Riester-Rente, Tarif 1972	3.155	3.272
Anwärter Riester-Rente, Tarif 2005	6.528	6.689
Anwärter Riester-Rente, Tarif 2013	7.233	7.278
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 1972	1.313	1.209
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 2005	1.671	1.525
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 2013	911	748

INHALT

Kennzahlen auf einen Blick	2	Jahresabschluss	
Inhalt	3	Bilanz	40-41
Vorwort des Vorstands	4-5	Gewinn- und Verlustrechnung	42
Bericht 2018		Anhang	
Versicherte	6-9	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	44-46
Beiträge und Leistungen	10-11	Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	47-49
Kapitalanlagen	12-26	Organe der Kasse	50
Mitgliederversammlung		Kassenämter	51
Aufsichtsratssitzungen	27	Vorstand	52
Lagebericht	28-31	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	53
Risikobericht	34-37	Bericht des Aufsichtsrats	54
Ausblick	38		





VORWORT DES VORSTANDS

Das Geschäftsjahr 2018 hätte sich kaum stärker vom vorhergehenden Geschäftsjahr unterscheiden können, sieht man einmal von dem nach wie vor anhaltenden Niedrigzinsumfeld ab. War das Jahr 2017 geprägt von einer historisch niedrigen Volatilität der Kapitalmärkte, so kehrte die Volatilität im Jahre 2018 in überdurchschnittlicher Ausprägung an die Märkte zurück. Insbesondere in den Monaten Februar, Oktober und Dezember führte dies zu erheblichen Korrekturen.

Steigender Protektionismus, sich ausbreitender Populismus, der Handelskonflikt zwischen den USA und China und geopolitische Ereignisse mit Unruhepotential waren Gift für die Märkte und führten weltweit zu Rückgängen an den Aktienmärkten.

Trotz dieses schlechten Marktumfeldes konnte die Pensionskasse im Geschäftsjahr insgesamt eine Rendite von 3,2 Prozent erwirtschaften. Hierzu trugen insbesondere die Assetklassen Immobilien und Private Equity bei. Zum Ausweis der zur Bedeckung der langfristigen Verpflichtungen erforderlichen Buchwertrendite war deshalb nur ein geringer Rückgriff auf die vorhandenen Reserven nötig.

Gleichzeitig stieg das Marktwertvermögen der Pensionskasse im vergangenen Geschäftsjahr auf 2.392,8 Millionen Euro. Vergleicht man diesen Wert mit den Zahlen von 2015, so wuchs das Marktwertvermögen im Zeitraum 2015 bis 2018 um rund 418 Millionen Euro. Das sind über 21 Prozent. Dazu trug auch eine Sonderzuwendung des Trägerunternehmens und der Unternehmensmitglieder in Höhe von rund 50 Millionen Euro bei.

Es ist gegenwärtig nicht abzusehen, wie lange des Niedrigzinsumfeld noch andauert. Wir sind jedoch bereits heute gut auf einen möglichen Zinsanstieg in Europa vorbereitet. Je länger das Zinsniveau jedoch so niedrig bleibt, umso mehr gewinnt unsere Kosteneffizienz an Bedeutung. Deshalb arbeiten wir intensiv an Maßnahmen, diese weiter zu verbessern und haben dabei auch mögliche Opportunitätskosten im Blick.

Unsere Pensionskasse ist solide aufgestellt und hat aufgrund ihres ausgewogenen Anlageprofils auch im schwierigen Marktumfeld des abgelaufenen Geschäftsjahres eine solide Rendite erzielt. Wir sind für die Zukunft gut gerüstet und haben zudem ein starkes Trägerunternehmen im Rücken. Zusammen werden wir die Herausforderungen der nächsten Jahre meistern.

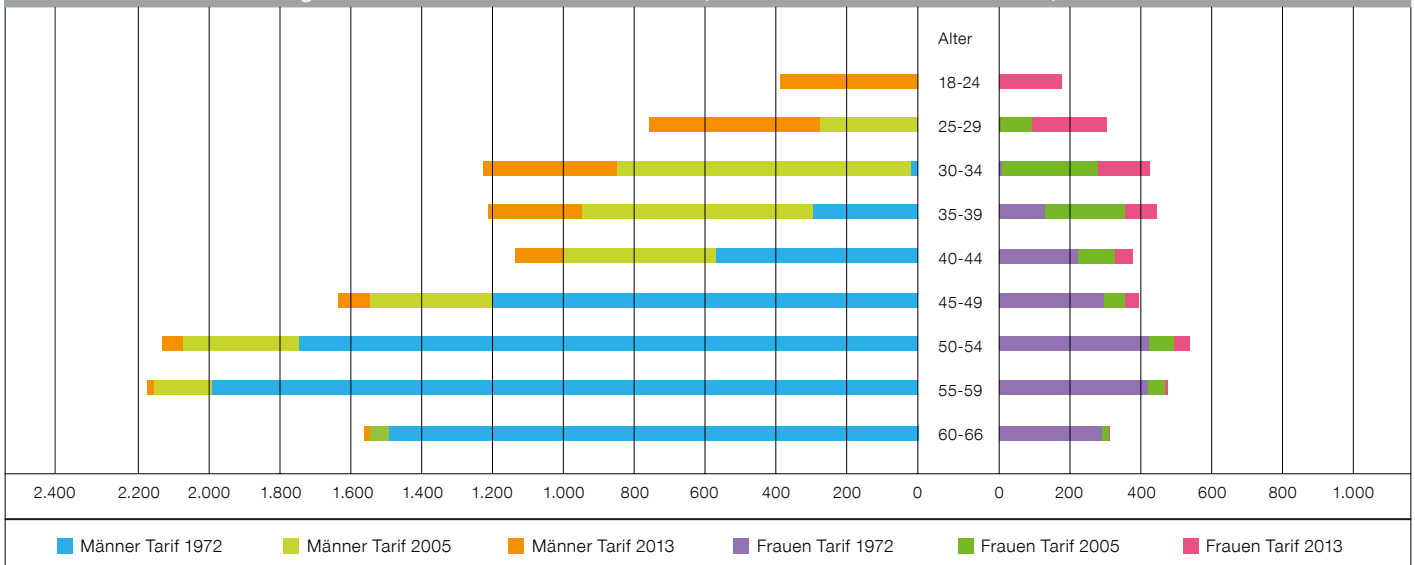
München, im April 2019

Der Vorstand

BERICHT VERSICHERTE



Altersaufbau der aktiven Mitglieder der Pensionskasse im Tarif 1972, im Tarif 2005 sowie im Tarif 2013, Stand 31.12.2018



Im Geschäftsjahr bestehen bei der Pensionskasse drei Tarifgenerationen.

Für Mitglieder, die der Pensionskasse bis 2004 beigetreten sind, gilt in der Grundversorgung eine feste Leistungszusage (Tarif Grundversorgung 1972). Die Jahresrente beträgt 42 Prozent der eingezahlten Mitgliedsbeiträge.

Die Rentenhöhe ist demnach unabhängig vom Alter bei Beitragszahlung und auch unabhängig von der erzielten Vermögensverzinsung. Für bis 2004 abgeschlossene PK+-Verträge und bis dahin beantragte Riesterzulagen gilt der Höherversicherungstarif 1972.

Für Mitglieder, deren Mitgliedschaft in der Zeit von 2005 bis 2012 begonnen hat, gilt der Tarif 2005 für die

Grundversorgung. Den garantierten Leistungen liegt ein Zins von 2,5 Prozent zugrunde, die Leistungshöhe hängt vom Alter bei der Beitragszahlung ab. Die Leistungen können sich durch die jährliche Überschussbeteiligung erhöhen, die von der erzielten Vermögensverzinsung beeinflusst wird. In diesen Tarif fließen auch Beiträge aus PK+-Verträgen und Riesterzulagen, die von 2005 bis 2012 abgeschlossen beziehungsweise beantragt wurden.

Im Jahr 2013 ist eine Tarifgeneration hinzugekommen. Gleichzeitig wurde für den neuen Tarif auf Unisextarif umgestellt. Der Garantiezins beträgt hier 1,75 Prozent.

Mitglieder

Mitglieder der Kasse sind die Anwärter auf Rentenleistungen. Darüber hinaus sind auch die Unternehmen, deren Mitarbeiter bei der Kasse versichert sind, Mitglieder der Kasse.

Aufgrund der internen Teilung von Anrechten im Versorgungsausgleich bei Ehescheidung werden die aus der Anrechtsteilung begünstigten ehemaligen Ehepartner ebenfalls Kassenmitglieder.

Die Zahl der versicherten Mitglieder einschließlich der beitragsfrei Versicherten hat sich in der Grundversorgung nach dem Tarif 1972 weiter von 10.644 auf 10.298 verringert. Der Rückgang ist die Folge der Schließung des Tarifs 1972 zum 31.12.2004. In der Grundversorgung nach dem Tarif 2005 sind 4.876 Mit-

Bestandsentwicklung der Anwärter 2014–2018 (Stand jeweils zum 31.12.)

	2018	2017	2016	2015	2014
Grundversorgung					
beitragspflichtige Anwärter, Tarif 1972	8.493	8.833	9.034	9.451	9.904
beitragsfreie Anwärter, Tarif 1972	1.805	1.811	1.814	1.750	1.680
Zwischensumme Tarif 1972	10.298	10.644	10.848	11.201	11.584
beitragspflichtige Anwärter, Tarif 2005	3.761	3.806	3.847	3.909	3.985
beitragsfreie Anwärter, Tarif 2005	1.115	1.077	1.055	992	918
Zwischensumme Tarif 2005	4.876	4.883	4.902	4.901	4.903
beitragspflichtige Anwärter, Tarif 2013	2.436	1.559	1.005	719	470
beitragsfreie Anwärter, Tarif 2013	136	99	71	51	30
Zwischensumme Tarif 2013	2.572	1.658	1.076	770	500
Gesamtsumme Grundversorgung	17.746	17.185	16.826	16.872	16.987
PK+					
beitragspflichtige PK+-Anwärter, Tarif 1972	3.049	3.191	3.271	3.452	3.601
beitragsfreie PK+-Anwärter, Tarif 1972	529	521	516	483	474
beitragspflichtige PK+-Anwärter, Tarif 2005	11.516	11.875	12.087	12.525	12.994
beitragsfreie PK+-Anwärter, Tarif 2005	930	872	821	706	585
beitragspflichtige PK+-Anwärter, Tarif 2013	4.077	2.865	1.550	1.167	706
beitragsfreie PK+-Anwärter, Tarif 2013	96	71	49	32	12
Zulagenversicherung (Riester-Rente)					
Anwärter, Tarif 1972	3.155	3.272	3.327	3.451	3.582
Anwärter, Tarif 2005	6.528	6.689	6.778	6.944	7.140
Anwärter, Tarif 2013	7.233	7.278	7.251	7.189	7.111

glieder (Vorjahr 4.883) versichert. Im Geschäftsjahr hat sich der Versichertenbestand geringfügig vermindert. In der Grundversorgung Tarif 2013 hat sich die Zahl der Mitglieder im sechsten Jahr seines Bestehens weiter erheblich auf 2.572 erhöht (Vorjahr 1.658).

Das durchschnittliche Alter der aktiven PK-Mitglieder im Tarif Grundversorgung 1972 beträgt bei Männern 52 Jahre und bei Frauen 51 Jahre. Im Tarif 2005 sind es 39 Jahre bei Männern und 37 Jahre

bei Frauen. Im Tarif 2013 sind es 31 Jahre bei Männern und 31 Jahre bei Frauen.

Die Zahl der PK+-Anwärter im Tarif 1972 hat sich weiter um 3,6 Prozent auf 3.578 verringert, davon sind 529 Versicherungen beitragsfrei. Im PK+-Tarif 2005 sind 12.446 Anwärter zu verzeichnen (Verringerung um 2,4 Prozent), davon sind 930 Versicherungen beitragsfrei. Der Bestand im PK+-Tarif 2005 ist seit 2011 groß, weil für alle Mitarbeiter des WACKER-Konzerns im Jahr 2011

ein Einmalbeitrag geleistet wurde. Ferner wird ein großer Teil der nach dem Tarifvertrag Lebensarbeitszeit und Demografie im WACKER-Konzern bereitgestellten Mittel im Wege der Entgeltumwandlung für eine zusätzliche betriebliche Altersversorgung verwendet. Am Ende des sechsten Jahres nach seiner Einführung bestehen bereits 4.173 PK+-Versicherungen nach dem Tarif 2013 (Erhöhung um 42,1 Prozent).

Bestandsentwicklung der Rentner 2014–2018 (Stand jeweils zum 31.12.)

	2018	2017	2016	2015	2014
Altersrentner	5.842	5.705	5.720	5.525	5.305
Invalidentrentner	272	272	265	275	277
Witwen und Witwer	2.089	2.063	2.019	1.992	1.950
Waisen	118	135	145	152	140
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 1972	8.321	8.175	8.149	7.944	7.672
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 2005	63	55	34	25	17
Leistungsempfänger Grundversorgung, Tarif 2013	2	2			
Leistungsempfänger Grundversorgung gesamt	8.386	8.232	8.183	7.969	7.689
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 1972	1.441	1.313	1.242	1.088	942
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 2005	1.946	1.656	1.506	1.165	786
PK+-Leistungsempfänger, Tarif 2013	31	23	11	5	0
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 1972	1.313	1.209	1.159	1.030	891
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 2005	1.671	1.525	1.433	1.245	1.031
Leistungsempfänger aus Riester-Rente, Tarif 2013	911	748	651	454	233

Bei der Zulagenversicherung zeigt sich nach der Einführung des Tarifs 2013 folgendes Bild: Im Tarif 1972 ist die Zahl der Anwärter aufgrund von Pensionierungen um 3,6 Prozent und im Tarif 2005 ist sie um 2,4 Prozent gesunken. Im Geschäftsjahr 2018 hat sich der Anwärterbestand im Tarif 2013 geringfügig um 0,6 Prozent auf 7.233 Mitglieder vermindert.

Die Zahl der Unternehmensmitglieder beträgt 16.

Rentner

Am Ende des Geschäftsjahres erhalten 8.321 Rentner und Hinterbliebene Leistungen aus der Grundversorgung 1972. In der Grundversorgung 2005 sind es 63 Rentner. In der Grundversorgung 2013 gibt es seit dem letztem Jahr Leistungsbezieher, hier sind wie im Vorjahr 2 Rentner zu verzeichnen.

Aus PK+ beziehen 1.441 Berechtigte eine Rente aus dem Tarif 1972 und 1.946 Berechtigte aus dem Tarif 2005. Aus dem Tarif 2013 sind im Berichtsjahr 31 PK+-Rentner zu verzeichnen.

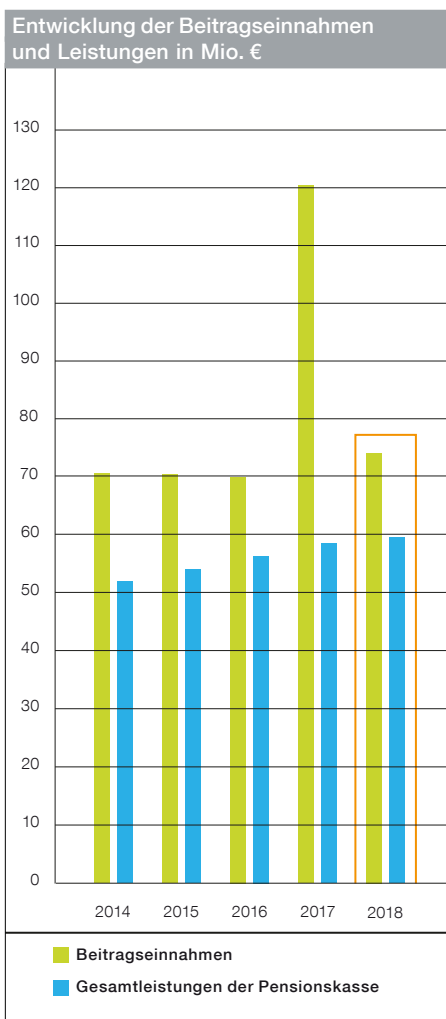
1.313 Rentner beziehen eine Riester-Rente aus dem Tarif 1972. Im Tarif 2005 sind es 1.671 Rentner und im Tarif 2013 bereits 911 Rentner. Mit Riester-Rente sind dabei Rentenansprüche gemeint, die aus bei der Kasse eingegangenen Riester-Zulagen finanziert sind.

Die Zahl der Sterbegeldversicherungen vermindert sich aufgrund des Wegfalls des Sterbegeldes für Neuzugänge ab dem Jahr 1989 von 7.678 auf 7.476 Personen, die Versicherungssumme vermindert sich von 2.636 Tsd. € auf 2.458 Tsd. €.

Durchschnittsalter der Rentenbezieher aus der Grundversorgung Tarif 1972

	Männer	Frauen
Altersrentner	73	73
Invalidentrentner	57	56
Hinterbliebenenrentner	73	76
Waisenrenten-Bezieher	19	19

BEITRÄGE UND LEISTUNGEN



Für ihre Mitglieder stellt die Versicherung bei der Pensionskasse einen zentralen Baustein für die Absicherung des Lebensstandards im Alter dar. Dies gilt auch für den Invaliditätsfall und für die Absicherung der Hinterbliebenen im Todesfall. Dabei beträgt die Hinterbliebenenrente 60 Prozent der Rente des Verstorbenen. Hinzu kommen gegebenenfalls Waisenrenten. Die persönlichen Mitglieder leisten zur Grundversorgung nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (1972) einen Beitrag von zwei Prozent des Gehalts bis zur jeweiligen Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung. Der Beitrag wird aus dem Nettogehalt entrichtet.

Die Zuwendungen der Unternehmensmitglieder betragen im Geschäftsjahr das 4,0-fache der Mitgliedsbeiträge. Dieser Satz gilt seit dem Geschäftsjahr 2014.

Die Höhe der Beiträge zur Grundversorgung nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (2005) und (2013) ergibt sich aus den betrieblichen Regelungen der einzelnen Unternehmensmitglieder. Bei den Unternehmen des WACKER-Konzerns zahlen der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber jeweils zwei Prozent des Gehalts bis zur maßgeblichen Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung. Beiträge zur freiwilligen Höherversicherung werden in einzelvertraglich festgelegter Höhe gezahlt. Der Großteil der Beiträge wird dabei durch Entgeltumwandlung im Rahmen der tariflichen Altersvorsorge in der chemischen Industrie entrichtet.

Aufgrund der tarifvertraglichen Bestimmungen werden häufig der Entgeltumwandlungsgrundbetrag und die Chemieförderung I umgewandelt. Zusammen ergibt dies einen Jahresbeitrag von 613,55 € bei Vollzeitbeschäftigung. Bei den Unternehmen des WACKER-Konzerns wird ein Teil des Demografiebetrags für die betriebliche Altersversorgung im Rahmen der freiwilligen Höherversicherung verwendet. Für Mitglieder, die in der Grundversorgung 1972 versichert sind, sind dies 340 € pro Jahr, bei den anderen Mitgliedern 500 € bei Vollzeitbeschäftigung.

Von den Beiträgen der persönlichen Mitglieder zur Grundversorgung entfallen 61,4 Prozent auf den Tarif 1972. Der Anteil des Tarifs 2005 macht 26,0 Prozent aus und der Anteil des Tarifs 2013 beträgt 12,6 Prozent. Bei den laufenden Firmenbeiträgen liegt der Hauptanteil mit 86,5 Prozent nach wie vor bei der Grundversorgung 1972.

Bei der freiwilligen Höherversicherung (PK+) liegt der Anteil des Tarifs 1972 bei 22,0 Prozent. Der größte Teil liegt mit 52,1 Prozent beim Tarif 2005. Auf den Tarif 2013 entfällt ein Anteil von 25,9 Prozent. In der freiwilligen Höherversicherung ist der hohe Anteil des Tarifs 2005 der Verwendung eines Teils des Demografiebetrags für die Altersversorgung geschuldet. Diese Verwendung wurde 2011 eingeführt.

Im Jahr 2018 eingegangene Zulagen fließen vollständig in den Tarif 2013. Die Pensionskasse leistet nach ihrem Zweck Rentenzahlungen. Nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen

Entwicklung der Beitragseinnahmen 2014–2018 in Tsd. €

	2018	2017	2016	2015	2014
Beiträge zur Grundversorgung, Tarif 1972	9.844	9.878	9.967	10.229	10.402
Beiträge zur Grundversorgung, Tarif 2005	4.174	4.063	3.967	3.897	3.810
Beiträge zur Grundversorgung, Tarif 2013	2.024	1.213	782	507	316
Firmenbeiträge, Tarif 1972	39.377	39.511	39.869	40.915	41.606
Firmenbeiträge, Tarif 2005	4.119	4.013	3.921	3.854	3.773
Firmenbeiträge, Tarif 2013	2.014	1.220	776	503	314
Firmenbeiträge, Sonderzuwendung Tarif 1972	0	49.927	0	0	0
PK+-Beiträge, Tarif 1972	2.304	2.336	2.411	2.551	2.676
PK+-Beiträge, Tarif 2005	5.470	5.458	5.614	5.383	5.409
PK+-Beiträge, Tarif 2013	2.717	1.468	986	669	412
Riester-Zulagen, Tarif 2005	0	1	1	3	21
Riester-Zulagen, Tarif 2013	1.434	1.552	1.581	1.622	1.598
Beitragseinnahmen gesamt	73.477	120.641	69.875	70.133	70.337

Entwicklung der Versicherungsleistungen 2014–2018 in Tsd. €

	2018	2017	2016	2015	2014
Altersrenten Grundversorgung	45.792	45.311	44.327	41.961	40.241
Invaliditätsrenten Grundversorgung	2.136	2.072	1.913	1.806	1.833
Witwen-/Witwerrenten Grundversorgung	9.512	9.242	8.987	8.854	8.642
Waisenrenten Grundversorgung	170	173	177	177	169
Zwischensumme Renten Grundversorgung	57.610	56.798	55.404	52.797	50.885
Abfindung Grundversorgung	74	68	60	51	60
Sterbegelder Grundversorgung	77	60	115	124	127
Summe Leistungen Grundversorgung	57.761	56.926	55.579	52.972	51.072
PK+-Renten (inkl. Abfindung von unverfallbaren Anwartschaften)	1.259	1.108	930	718	570
Renten aus Riester-Zulagen	193	209	163	125	115
Gesamtleistungen der Pensionskasse	59.214	58.243	56.674	53.816	51.757

umfassen die Kassenleistungen neben den Renten auch Sterbegelder, Austrittsvergütungen und Abfindungen.

Bei den Leistungen ist jeweils die Summe für die Tarife 1972, 2005 und 2013 angegeben. Auf den Tarif 2005 entfallen insgesamt Leistungen in Höhe von 316 Tsd. € und auf den Tarif 2013 174 Tsd. €.

Bei dem Tarif 2013 handelt es sich größtenteils um Abfindungen unverfallbarer Anwartschaften und Rückforderungen von Riesterzulagen durch die Zulagenstelle.

KAPITALANLAGEN



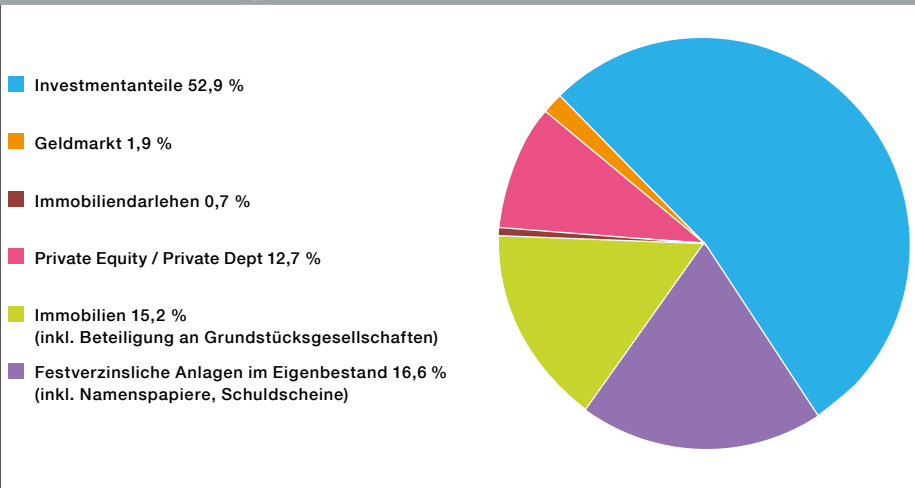
Das globale Wachstum blieb im Geschäftsjahr auf ordentlichem Niveau. Nach einer sehr starken wirtschaftlichen Entwicklung in 2017 verlangsamte sich die Wachstumsdynamik in der Eurozone in 2018 merklich. Nichtsdestotrotz sind die Wachstumsraten in Europa während des Geschäftsjahreszeitraums aber insgesamt als solide zu bezeichnen. Vor allem die Lage auf dem Arbeitsmarkt entspannte sich weiter. Unterstützend für die Wirtschaft wirkte nach wie vor die lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Auch die deutsche Konjunktur verlief weitgehend stabil. Dazu trug insbesondere ein ordentlicher privater Konsum bei. Italien dagegen stagnierte unter anderem auch durch die Probleme heimischer Banken und die verschuldungsorientierte Einstellung der neuen Regierung. In den USA hingegen beschleunigte sich das Wirtschaftswachstum, unterstützt durch

die Steuerreform, die Anfang 2018 in Kraft trat. Weiterhin blieben die Konsumausgaben der Haushalte Haupttreiber der wirtschaftlichen Dynamik. Insbesondere der Arbeitsmarkt setzte seine positive Entwicklung fort und im Verlauf des Geschäftsjahres zogen die Löhne weiter an. Das freundliche Marktumfeld manifestierte sich in höheren Gewinnen und Gewinnerwartungen zahlreicher US-Unternehmen. Das Wachstum der chinesischen Volkswirtschaft blieb in 2018 robust. Ein wichtiger Treiber war der private Konsum, während die Investitionen eher belastet haben. Hinderlich für China waren die an Schärfe zunehmenden Handelsstreitigkeiten mit den USA. Die Situation der Emerging Markets war im Geschäftsjahr insgesamt recht angespannt. Einige Länder wie Argentinien und die Türkei kamen durch Kapitalabflüsse massiv unter Druck. In anderen Ländern wie Brasilien und

Mexiko kam es zu größeren politischen Veränderungen nach Präsidentschaftswahlen. Die Aktienmärkte spiegelten im Geschäftsjahr weniger den robusten globalen Konjunkturverlauf wieder. Vielmehr kam es zu teils deutlichen Korrekturen der Kurse getrieben einerseits durch nachteilig wahrgenommene politische Entwicklungen, andererseits durch die Fortsetzung der Leitzinserhöhungen seitens der US-amerikanischen Notenbank. Mit Letzterem verbunden ist der unsichere Ausblick über die Auswirkungen der Geldpolitik nach der massiven geldpolitischen Lockerung der vergangenen zehn Jahre.

Vielältige Ereignisse politischer Art standen über den gesamten Zeitraum des Geschäftsjahres im Fokus der Kapitalmärkte. So kam erst im März 2018 nach komplizierten Koalitionsverhandlungen eine Regierungsbildung in Deutsch-

Struktur der Kapitalanlagen am 31.12.2018 in Prozent



land zustande. Im Mai 2018 bildeten überraschend die eher europakritische Fünf-Sterne-Bewegung und die Lega Nord in Italien eine Regierung, was zum Anstieg der politischen Unsicherheit in der Eurozone führte. Risikoprämien italienischer Staatsanleihen stiegen gegenüber den als sicher geltenden deutschen Staatspapieren deutlich an. In den USA wurde zu Anfang des Geschäftsjahres die lang erwartete Steuerreform umgesetzt. Anschließend trat die protektionistische Agenda des US-Präsidenten in den Vordergrund. Obwohl auch Europa davon betroffen war, eskalierte vor allem der Handelsstreit zwischen den USA und China mit gegenseitigen Zollmaßnahmen und Drohungen. In den Verhandlungen zwischen Großbritannien und der EU über den Austritt aus der Europäischen Union („Brexit“) wurde im März 2018 eine vorläufige Einigung auf eine Übergangsphase im Anschluss an den offiziellen Austrittstermin

im März 2019 erzielt. Die Übergangsphase kommt aber nur zur zustande, wenn bis dahin ein Austrittsabkommen verabschiedet wird. Im Geschäftsjahr 2018 kam es dazu nicht. Daneben verschärfen sich geopolitische Krisen, vor allem im Mittleren Osten und Teilen der Emerging Markets (Türkei, Russland). Nach dem der Kapitalmarkt Ereignisse dieser Art in 2017 kaum beachtet hatte, spielten diese im Geschäftsjahreszeitraum eine wesentliche Rolle.

Ausgehend von einem immer noch niedrigen Niveau, stieg die Inflation in der Eurozone im Geschäftsjahreszeitraum an. Vor allem zwischen Januar und September kletterten die Öl- und Rohstoffpreise langsam nach oben, was über höhere Energiepreise den Anstieg der Preissteigerungsrate bewirkte. Mit den Sorgen über den weiteren Verlauf der globalen Konjunktur und mit der Unsicherheit über

die Auswirkungen der protektionistischen Tendenzen der USA kam es zu einer starken Korrektur der Rohstoffpreise im letzten Quartal des Geschäftsjahres. Aufgrund dessen lag die Inflationsrate im Euroraum zu Ende 2018 mit 1,6% in etwa da, wo sie auch zu Jahresanfang 2018 lag (1,4%). In der Spitze erreichte die Inflationsrate 2,2% im Oktober und lag damit leicht über dem Ziel der EZB. In den USA zeigte die Preissteigerung ein ähnliches Muster und nahm in der Spitze auf 2,9% merklich zu. Unterstützt wurde die US-amerikanische Inflationserwartung anfänglich durch die zu Geschäftsjahresbeginn in Kraft getretene Steuerreform. Die allgemeine Preissteigerungsrate lag Ende Dezember 2018 aber bei nur noch 1,9%. Trotz des Preisanstiegs vieler Rohstoffe und des leichten Anziehens der Inflationsraten wurde das preisliche Umfeld lange von vielen Marktteilnehmern als eher deflationär eingeschätzt. Diese Befürchtungen in Verbindung mit einer verhaltenen Kreditvergabe an die Unternehmen veranlassten die Notenbanken der Industrieländer dazu, Anleihen massiv und großvolumig aufzukaufen. Das Niedrigzinsumfeld der letzten Jahre wurde dadurch etabliert und gestützt. Mit der Rückführung der Aufkaufprogramme und Leitzinserhöhungen im Laufe des Geschäftsjahres schlägt die amerikanische Zentralbank nun als erste große Notenbank den Weg in Richtung Normalisierung ein. Andere Notenbanken werden allmählich folgen.

Die Aktienmärkte beendeten den Geschäftsjahreszeitraum deutlich negativ. Anfang Februar 2018 kam es infolge eines

Aufteilung der Kapitalanlagen in Mio. € (entsprechend der Bilanz)

	31.12.2018	31.12.2017
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	219,2	103,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	106,5	169,4
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.398,4	1.359,9
Hypothekenforderungen, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	14,6	16,3
Sonstige Ausleihungen		
- Namensschuldverschreibungen	68,0	73,0
- Schuldscheinforderungen und Darlehen	286,0	289,0
Einlagen bei Kreditinstituten	40,6	43,1
Andere Kapitalanlagen	4,2	5,2
Summe der Kapitalanlagen	2.137,5	2.059,2

von den USA ausgehenden, deutlichen Volatilitätsanstiegs zu einem starken Rückschlag an den globalen Aktienmärkten. Auf eine kurzzeitige Erholungsphase folgte das Streben nach einseitigen Handelsvorteilen ausgehend von US-Präsident Trump, was die Aktienmärkte unter Druck setzte und insbesondere den Emerging Markets Aktien schadete. Das letzte Quartal in 2018 bracht große Unsicherheit über die künftige Ausrichtung der US-Geldpolitik und einen verschärften Handelsstreit der US mit China hervor und hinterließ größere Verluste an den Aktienmärkten. Der US-amerikanische Aktienindex S&P 500 beendete das Geschäftsjahr mit einer Performance von minus 4%. Die Emerging Markets Aktien erzielten anhand des entsprechenden MSCI Index minus 10% (in Euro gerechnet), während der europäische Aktienindex EuroStoxx 50 in 2018 eine Performance in Höhe von minus 11% verzeichnete. Das in der PK zum Einsatz kommende Overlay-Management griff im Geschäftsjahr mehrmals in den Investitionsgrad der Aktienanlagen ein. Hilfreich für die PK erwies sich im Ge-

schäftsjahr die Aufteilung der Anlagen in Public und Private Equity. Letztere konnten als Gegengewicht zu den Aktien in diesem Geschäftsjahr größere Kursgewinne registrieren.

Im Geschäftsjahr reduzierten die Zentralbanken den geldpolitischen Stimulus, während die chinesische Notenbank diesen auch aufgrund des eskalierenden Handelsstreits mit den USA steigerte. Die US-Notenbank Federal Reserve straffte ihre Geldpolitik, indem sie vier Mal den Leitzins um jeweils 25 Basispunkte von 1,50% auf 2,50% an hob. Zudem setzte sie ihren im Oktober 2017 beschlossenen Plan zur Reduktion ihrer Bilanz im Geschäftsjahreszeitraum fort. Auslaufende Wertpapiere, die im Rahmen der vergangenen Anleiheaufkaufprogramme erworben wurden, wurden nicht mehr in vollem Umfang reinvestiert. Die EZB dagegen kaufte im Geschäftsjahr immer noch Anleihen auf, halbierte jedoch im Januar 2018 ihr monatliches Kaufvolumen auf 30 Mrd. Euro. Im Oktober 2018 wurde das Volumen auf 15 Mrd. Euro

reduziert bevor die Käufe zum Jahresende vollständig ausliefen. Der Leitzins blieb in 2018 unverändert bei 0,00%. Die Rendite zehnjähriger deutscher Staatsanleihen bewegte sich stärker, verblieb aber auf niedrigem absolutem Niveau. So startete die Bund-Rendite das Geschäftsjahr mit 0,4% und beendete 2018 bei 0,2% auf dem niedrigsten Stand. Der höchste Wert in 2018 betrug 0,75% im Februar. Für viele Staatsanleihen der Eurozone mit kürzeren Laufzeiten liegen die Renditen zum Ende des Geschäftsjahres immer noch im negativen Bereich. Die Rendite der 10-jährigen Staatsanleihen in den USA hingegen kletterte deutlich auf einen Wert von 3,2% im November. Den Beginn des Geschäftsjahres startete sie bei 2,4%. Im letzten Quartal 2018 bewirkten die Sorgen um Italien, der Protektionismus-Streit zwischen den USA und China und der unklare Ausblick über die künftige Geldpolitik ein Sinken der Renditen verzinslicher Wertpapiere von Staaten, die von den Ratingagenturen als besonders sicher eingestuft werden. So gab auch die zehnjährige US-Staatsanleihe zum Jahresende auf 2,6% nach.

Die Renteninvestments der PK in 2018 wurden durch sich ausweitende Spreads und steigende US-Zinsen beeinflusst. Auch die nachlassende Unterstützung der Anleihekäufe durch die Notenbanken hatte eine nachteilige Wirkung auf die Performance der Fixed Income Assetklassen. Nahezu alle Anleihemandate mussten im Geschäftsjahr Verluste einstecken. Besonders betraf dies Anleihen der Emerging Markets in Lokalwährung. Hier strahlten die gravierenden Verschuldungsprobleme in Argentinien und der Türkei auf die Kurs- und Währungsentwicklung anderer Länder dieser Assetklasse aus. Anleihen mit vergleichsweise längerer Duration und Abhängigkeit von der US-Zinskurve wie amerikanische Unternehmensanleihen oder Anleihen der Emerging Markets in US-Dollar lagen ebenfalls deutlicher im Minus. Da die PK aktiv Durationsverkürzung und entsprechende Umschichtungen betrieben hat, konnten die Verluste gemildert, aber nicht verhindert werden. Das in der PK zum Einsatz kommende Renten-Overlay analysierte und kalkulierte während des Geschäftsjahres mögliche Zins- und Spreadrisiken und nahm oft eine Reduzierung des Investitionsgrads vor. Wenn auch die Performance dadurch nicht gesteigert werden konnte, so verringerte sich die Volatilität der Anlagen im unsicheren Kapitalmarktumfeld. Die laufende Verzinsung der meisten Rentenanlagen kann im immer noch vorherrschenden Niedrigzinsumfeld die Kursverluste nur geringfügig kompensieren. Dennoch bleibt die PK zuversichtlich, mit der breiten Streuung der Rentenanlagen über viele Länder, Sektoren und Kreditqualitäten eine auskömmliche und stabile Perfor-

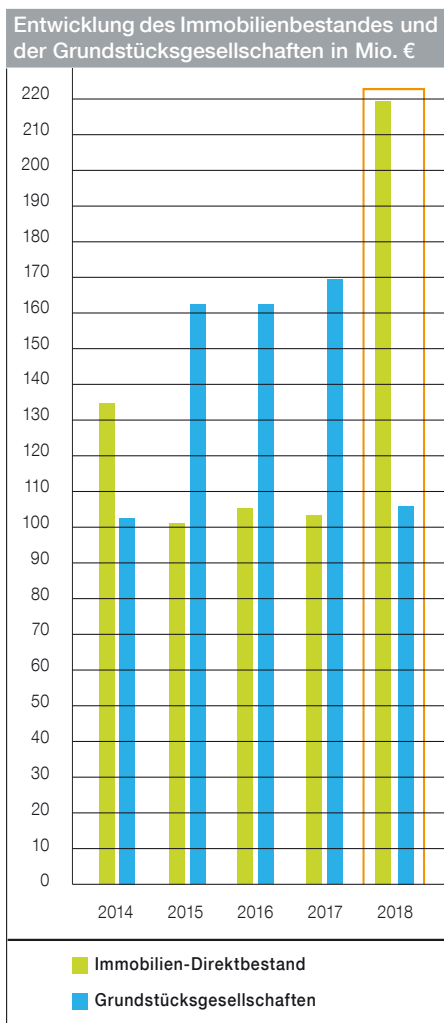
mance zu erzielen. Bei den qualitativ hochwertigen Namenspapieren und Schuldscheindarlehen des Direktbestands wurde angefangen, die auslaufenden Gelder wieder zu reinvestieren, auch wenn die am Markt zu erzielenden Kupons deutlich unter dem Renditeerfordernis der PK liegen. In Kombination mit dem über mehrere Jahre aufgebauten Volumen an renditeträchtigeren alternativen Assetklassen wie Private Equity wird der stabile Performancebeitrag des Direktbestands wieder relevant.

Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar im Laufe des Geschäftsjahres leicht ab und fiel von 1,20 US-Dollar je Euro auf einen Wert von 1,15 US-Dollar je Euro. In 2018 unterstützten steigende Inflationserwartungen und die anstehenden Zinsanhebungen durch die Federal Reserve den US-Dollar. Auch die Abschwächung der wirtschaftlichen Indikatoren in Europa und die bessere konjunkturelle Entwicklung in den USA ließen den Dollar aufwerten, der in der Spitze einen Wert von 1,12 US-Dollar je Euro aufweisen konnte. Die erhöhte politische Unsicherheit in Europa belastete den Euro zusätzlich. Die PK war von Währungseinflüssen bei Aktien und Renten nur moderat betroffen, da die Mehrheit der Investments währungsgesichert ist. Das ungesicherte Währungsexposure in Lokalwährungen der Emerging Markets hatte im Geschäftsjahr eine negative Auswirkung auf die Performance der Kapitalanlagen der PK.

Die Weltwirtschaft sollte sich weiterhin stabil entwickeln. In den USA dürfte das Wachstum solide bleiben, allerdings laufen

die positiven Effekte der Steuerreform zunehmend aus. In der Eurozone sollte das Wachstum ebenso auf einem ordentlichen Niveau voranschreiten, wenn auch die Dynamik geringer sein sollte als in 2018. In China und anderen Emerging Market Volkswirtschaften könnte eine strukturelle Umstellung des Wachstumsmodells weg von Investitionen hin zu mehr Konsum die wirtschaftliche Dynamik vorübergehend dämpfen. Hohe geopolitische Risiken und die Risiken durch Protektionismus dürften weiter relevant bleiben. Auch dürften die unterschiedlichen geldpolitischen Impulse der Zentralbanken nach wie vor fortbestehen. Die PK hält weiter an ihren bewährten Anlagegrundsätzen fest. Trotz eines hohen Anteils bonitätsstarker festverzinslicher Wertpapiere sind sowohl innerhalb als auch außerhalb der Anleiheklasse signifikante Anteile aussichtsreicher Investments enthalten. Das über den Aktien und weiten Teilen der Rentenanlage operierende Konzept der Wertsicherung hat sich bewährt und wird in 2019 modifiziert, um besser an den Chancen des Kapitalmarkts partizipieren zu können. Die breite Diversifikation der Kapitalanlagen bleibt aus Sicht der PK auch künftig eine erfolgversprechende Vorgehensweise, um Phasen mit unterdurchschnittlicher und volatiler Wertentwicklung zu bewältigen und mittel- und langfristig eine angemessene und stabile Verzinsung zu erreichen.

Immobilien



Das Engagement der Pensionskasse in der Anlageklasse Immobilien hat eine lange Tradition. Bereits 1932, nur vier Jahre nach Gründung der Pensionskasse, erwarb sie zwei Wohnhäuser in München – eines in der Hohenzollern-, das andere in der Olgastraße. Beide Häuser befinden sich beinahe neun Jahrzehnte später immer noch im Eigentum der Pensionskasse,

Entwicklung der Immobilien im Direktbestand in Tsd. €

Bestand am 31.12.2017	103.312
Zugänge	116.480
Abgänge	0
Zuschreibungen	1.601
Abschreibungen	2.142
Bestand am 31.12.2018	219.251

obwohl das Objekt in der Hohenzollernstraße, das im Krieg zerstört und nach dem Krieg vollständig wieder aufgebaut wurde, in seinem heutigen Erscheinungsbild nicht mehr dem ursprünglich erworbenen Objekte entspricht. Auch das damalige Ansinnen, den Angestellten des Trägerunternehmens Wohnraum anbieten zu können, hat an Aktualität bis zum heutigen Tage nichts verloren, denn wenn auch nicht ausschließlich, so sind beide Häuser immer noch die Heimat für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WACKER Chemie AG.

Die Pensionskasse investiert heute wie damals mit einem langfristigen Horizont und unter Zugrundelegung konservativer Gesichtspunkte. So findet sich ein erheblicher Teil des investierten Vermögens in klassischen Wohnimmobilien, die vorwiegend in guten und sehr guten Lagen der bayerischen Landeshauptstadt München belegen sind. Logistik- oder sogenannte Betreiberimmobilien spielen im Anlageuniversum der Pensionskasse bis auf Weiteres hingegen keine Rolle.

Die deutschen Immobilienmärkte, der Münchner insbesondere, haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr, wie auch schon in den Jahren zuvor, überdurchschnittlich gut entwickelt. Der Investmentmarkt ist in den für die Pensionskasse relevanten Segmenten weiterhin durch eine starke Nachfrage geprägt, die den

Ankauf von Objekten, welche den Kriterien in der jährlich fortgeschriebenen Kapitalanlagenrichtlinie der Pensionskasse entsprechen, zusätzlich erschwert. Auf Grund dieses, insbesondere in den risikoarmen deutschen Großstädten, anzutreffenden Verkäufermarktes, wird der Fokus zukünftig weniger auf den Zukauf neuer Objekte, sondern verstärkt auf die Durchführung wertsteigernder Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen gelegt, mit denen die Wohnqualität in den Objekten kontinuierlich gesteigert werden soll. Zusätzlich soll durch Dachgeschossausbauten und Nachverdichtungen im Bestand überall dort, wo es wirtschaftlich darstellbar ist, weiterer Wohnraum geschaffen werden, der viele Jahre modern und nachgefragt bleibt.

Ziel aller Anlageaktivitäten im Immobilienbereich ist es, zu einer Verstärkung des Kapitalanlageergebnisses beizutragen und einen kontinuierlichen Mittelzufluss zu gewährleisten. Dies kann insbesondere dadurch erreicht werden, dass die Immobilien aufgrund ihrer Nutzung, Ausstattung, Qualität und Lage einen nachhaltigen Ertrag und eine positive Wertentwicklung gewährleisten. Nicht zuletzt aufgrund der nach wie vor niedrigen Leerstandsquoten im Gesamtbestand wird weiterhin mit einem stabilen Ergebnis aus den Immobilienanlagen gerechnet.



Wohnhaus Agnesstraße, München Schwabing. (© Maren Richter Photography)

Immobilienbestand

Der in Deutschland belegene Immobilienbestand der Pensionskasse umfasst zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres 27 (Vj. 28) Wirtschaftseinheiten, die unverändert gegenüber dem Vorjahr, aus insgesamt 32 Einzelgebäuden bestehen. Die Anzahl der Wirtschaftseinheiten hat sich infolge einer Verschmelzung zweier Wirtschaftseinheiten in der Agnesstraße 16 auf eine Wirtschaftseinheit um eine Einheit reduziert. Die Gesamtanzahl der gehaltenen Objekte blieb davon jedoch unberührt.

Wie im Vorjahr stehen drei ausschließlich gewerblich genutzte Wirtschaftseinheiten 15 Wirtschaftseinheiten gegenüber, die ausschließlich zu Wohnzwecken genutzt werden. Die verbleibenden zehn Wirtschaftseinheiten werden gemischt genutzt. Alle Wirtschaftseinheiten werden fremd vermietet. Eigengenutzte Grundstücke und Bauten sind nicht vorhanden. Zum Ende des Geschäftsjahres standen in 367 Wohneinheiten insgesamt rund 30.864 qm Wohnfläche für die Vermietung zur Verfügung. Die, ohne Berücksichtigung des Objektes am Hanns-Seidel-Platz, 81 gewerblich vermieteten Mietobjekte verfügen insgesamt über eine Fläche von rund 15.948 qm. Weitere 277 den verschiedenen Objekten zugehörige Garagen und Stellplätze runden den Immobilienbestand ab.

Neu-, Aus-, und Umbaumaßnahmen

Im zurückliegenden Geschäftsjahr konnte der Ausbau einer ehemals als Trockenspeicher genutzten Fläche in der Agnesstraße 16 abgeschlossen werden. Die neu entstandene Wohnung mit einer Wohnfläche von rund 155 qm konnte, ebenso wie eine bereits Ende 2017 im Objekt Isabellastraße 13 fertiggestellte Wohnung

mit 208 qm Wohnfläche, im abgelaufenen Geschäftsjahr zu hervorragenden Konditionen am Markt platziert und dem Wohnflächenbestand der Pensionskasse so weitere rund 363 qm vermietbare Fläche zugeführt werden.

Weitere ausbaufähige Dachgeschosse wurden in der Vergangenheit bereits für alle Bestandsobjekte identifiziert und die Ausbauten priorisiert. Insbesondere die Planungen für einen Dachgeschossausbau in einem Objekt in bester Schwabinger Lage wurden genehmigungsfähig abgeschlossen und die Baugenehmigung durch die Lokalbaukommission bereits erteilt. Bis voraussichtlich Ende 2021 sollen zwei, der Größe und Zimmeranzahl nach, marktgängige neue Maisonetten mit einer gesamten Wohn- und Nutzfläche von rund 215 qm erstellt werden. Ein bereits bestehendes Apartment wird im Zuge des Ausbaus in die beiden entstehenden Einheiten integriert, ebenso wie Teile des Gebäudes generalsaniert und dabei sowohl die bauzeitliche Dacheindeckung wie auch der ebenfalls bauzeitliche Aufzug erneuert werden. Die Flächenmehrung für den Wohnflächenbestand wird, unter Anrechnung der bereits berücksichtigten Wohnfläche des vorhandenen Apartments, etwa 190 qm betragen.

Neben Wohnungssanierungen aufgrund von Mieterwechseln waren im Berichtsjahr auch lfd. Instandhaltungsmaßnahmen an den Bestandsobjekten notwendig.

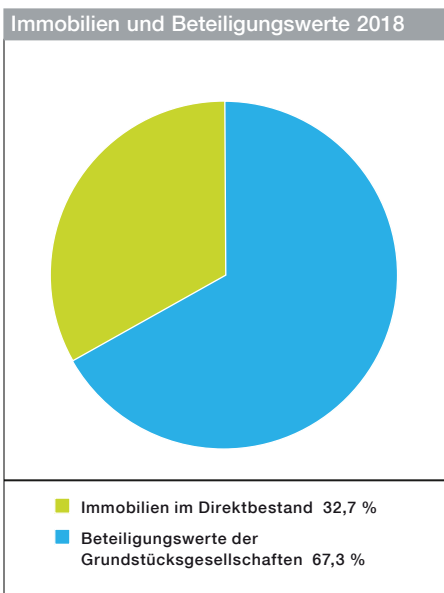
Organisatorische Projekte

Im Zusammenhang mit der Objektbewirtschaftung hat sich die Pensionskasse dazu entschlossen, eine neue immobilienwirtschaftliche Software einzuführen. Der bisherige Ansatz, bei dem es den Verwal-

tern überlassen war, die Softwareauswahl nach eigenem Ermessen zu treffen, wird damit zukünftig nicht mehr möglich sein. Mit dem Jahreswechsel 2018/2019 wurde die bisherige Software durch SAP RE abgelöst und die Pensionskasse mittelbar Vertragspartner des Anbieters der Softwarelösung. Die nun eingeführte Lösung wird nach einer mehrmonatigen Anlaufphase im laufenden Jahr sukzessive um zusätzliche Features erweitert. Dadurch soll nicht nur die Transparenz der Bewirtschaftung erhöht werden, sondern mittelfristig auch eine deutlich größere Nähe zu den Mietern gewährleistet werden.

Ein neues Bewertungsgutachten, dass in 2018 in Auftrag gegeben wurde, hat zu einer erneuten Wertsteigerung des Immobilienbesitzes geführt. In einigen Objekten war ein Wertzuwachs von über 30 Prozent im Vergleich zur letzten Bewertung aus 2016 zu verzeichnen. Im Rahmen der Renditesteuierung wurde zur Hebung von Bewertungsreserven die Immobilie Alexander Wacker Haus aus einer bestehenden Grundstücksgesellschaft in den Immobilien-Direktbestand übertragen. Dieser Vorgang hat zu der starken Zunahme des Bilanzwertes von 103,3 auf 219,3 Mio. € geführt.

Beteiligungen



Beteiligungswerte der Grundstücksgesellschaften in Tsd. €		
Bilanzwert	31.12.2018	31.12.2017
PK Wacker GSG GmbH	25	25
PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG	106.510	106.510
PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG	0	62.830
Summe der Beteiligungswerte	106.535	169.365

Zur Hebung der umfangreichen stillen Reserven in ihrem Immobilienbesitz hat die Pensionskasse in den vergangenen Jahren diverse Grundstücksgesellschaften in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG gegründet, an denen sie zu 100 Prozent als Kommanditistin beteiligt ist.

Vorteil der Einbringung in eine Grundstücksgesellschaft ist, dass Reserven realisiert werden können, ohne die entsprechenden Objekte am freien Markt veräußern zu müssen. Wenn die Objekte nicht am freien Markt angeboten werden und die vorgeschriebene Haltedauer von mindestens fünf Jahren eingehalten wird, liegt auch kein gewerblicher Grundstückshandel vor, der zu einer gewerblichen Infizierung und dadurch zu einer möglichen partiellen Steuerpflicht der ansonsten als Sozialeinrichtung steuerbefreiten Pensionskasse führen könnte.

Die Objekte verbleiben nach einer Übertragung in eine Personengesellschaft als 100%ige Beteiligung im Besitz der Pensionskasse. Sie werden damit in einer sogenannten Gesamthand gehalten, wodurch keine Grunderwerbssteuer anfällt.

Im Geschäftsjahr 2003 wurde erstmalig eine Grundstücksgesellschaft, die PK Wacker GSG GmbH & Co. KG, gegründet. Mit Gründung dieser Gesellschaft

wurde das Grundstück der WACKER-Hauptverwaltung in Neuperlach, das sich im Eigentum der Pensionskasse befunden hatte, in diese übertragen.

Im Geschäftsjahr 2008 hat die, durch die Lehman Pleite ausgelöste, kritische Situation an den Kapitalmärkten eine weitere Realisierung der umfangreichen Bewertungsreserven im Immobilienbesitz der Pensionskasse notwendig gemacht. Hierzu wurde eine weitere Grundstücksgesellschaft, die PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG, gegründet. In diese wurden weitere Objekte aus dem in München belegenen Grundbesitz eingebracht. Gegenwärtig befinden sich dreizehn Gebäude in dieser Grundstücksgesellschaft.

Im Geschäftsjahr 2011 wurde dann erneut eine Grundstücksgesellschaft, die PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG, gegründet, in die die kombinierte Wohn- und Gewerbeimmobilie „Alexander Wacker Haus“ an der Prinzregenten-/Bruderstraße in München eingebracht wurde.

Durch den im Geschäftsjahr 2011 erfolgten Ankauf des Erbbaurechts der Hauptverwaltung der Wacker Chemie AG wurde die Pensionskasse über ihre 100%ige Beteiligung an der PK Wacker GSG GmbH & Co. KG auch Eigentü-

Gründungshistorie der Grundstücksgesellschaften

Grundstücksgesellschaft	Realisierte Reserven in Mio. €	eingebraachte Objekte
PK Wacker GSG GmbH & Co. KG gegründet 26.11.2003	18,4	Hanns-Seidel-Platz 4, München Grundstück der Hauptverwaltung
PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG gegründet 27.10.2008	37,9	überwiegender Bestand an Münchener Wohnimmobilien
PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG gegründet 20.09.2011	29,0	Alexander-Wacker-Haus, Prinzregentenstraße und Bruder-Unsöldstraße, München
Auflösung PK Wacker GSG GmbH & Co. KG und Rückübertragung des Bestands auf die Pensionskasse zum 31.12.2013	28,5	Hanns-Seidel-Platz 4, München Hauptverwaltung der Wacker Chemie AG
Einbringung des Geschäftshauses Weinstraße 3 aus dem Direktbe- stand in die PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG zum 31.12.2015	26,6	Weinstraße 3, München
Auflösung der PK Wacker GSG III GmbH Co. KG und Übertragung des Alexander Wacker Haus auf die Pensionskasse z. 31.12.2018	53,7	Alexander Wacker Haus, Prinzregentenstr. 22 u. Unsöld-/Bruderstr., München
Summe	194,1	

mer des Bürogebäudes in München, Hanns-Seidel-Platz 4, und damit – da das Grundstück bereits im Eigentum der Grundstücksgesellschaft stand – Eigentümer der gesamten Hauptverwaltung. Mit der Wacker Chemie AG als Generalmieter wurde ein langfristiger Mietvertrag über das Gesamtobjekt abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2013 wurde dann das Objekt Hanns-Seidel-Platz 4 mit der Absicht, die umfangreichen darin enthaltenen Bewertungsreserven realisieren zu können, in den Direktbestand der Pensionskasse rückgeführt. Die PK Wacker GSG GmbH & Co. KG wurde nach Abschluss des Übertragungsvorgangs durch einen Gesellschafterbeschluss mit Wirkung zum 31.12.2013 aufgelöst.

Im Geschäftsjahr 2015 machte das schwierige Kapitalmarktumfeld dann wiederum einen Zugriff auf die Immobilienreserven notwendig, um die angestrebte Verzinsung des PK-Vermögens realisieren

zu können. Das Geschäftshaus Weinstraße 3 in München, das bisher im Immobilien-Direktbestand der Pensionskasse geführt wurde, wurde mit Wirkung zum 31.12.2015 in die bereits bestehende PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG eingebracht.

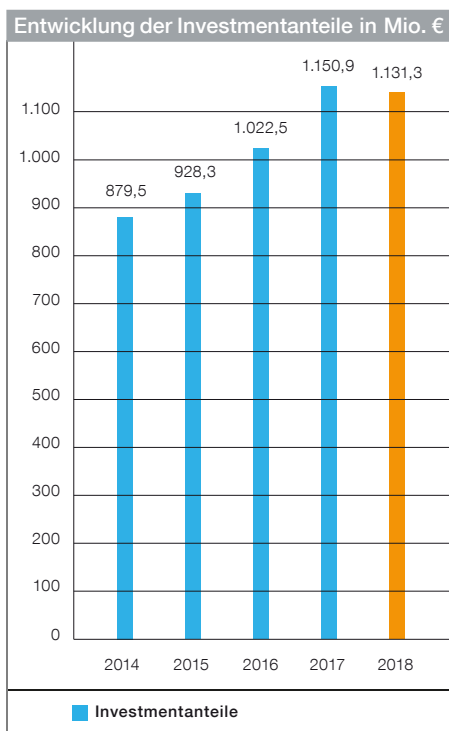
Die rückläufige Entwicklung an den Kapitalmärkten im Berichtsjahr 2018 erschwerte auch die Ertragssituation im Wertpapiervermögen der Pensionskasse und machte daher erneut eine Realisierung von Reserven aus dem Immobilienbesitz notwendig. Die in 2018 in Auftrag gegebenen Wertgutachten für den Immobilienbesitz der Pensionskasse führten erneut zu erheblichen Wertzuwächsen, die sich bei einigen Objekten auf über 30 % belaufen haben. Daher wurde entschieden, zur Renditesteuierung erneut auf den Immobilienbesitz zurückzugreifen. Das in der PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG alleinig befindliche

Objekt Alexander Wacker Haus an der Prinzregenten-/ Bruder-Unsöldstr. wurde nach Überprüfung der steuerlichen wie bilanziellen Rahmenbedingungen mit notariellem Vertrag vom 17.12.2018 in den Immobiliendirektbestand der Pensionskasse übertragen. Dadurch konnten Bewertungsreserven in Höhe von 53,7 Mio. € realisiert und ertragswirksam verbucht werden.

Mit Gesellschafterbeschluss vom 31.12.2018 wurde die PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG daraufhin aufgelöst.

Damit verbleibt im Beteiligungsbesitz der Pensionskasse nur noch eine Grundstücksgesellschaft, die PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG, die in der Bilanz der Pensionskasse als Anteile an verbundenen Unternehmen ausgewiesen wird.

Investmentanteile



Entwicklung des Bestands an Investmentanteilen in Tsd. €

Bestand am 31.12.2017		1.150.895
Zugänge	0	
Abgänge	19.549	
Zuschreibungen	0	
Abschreibungen	0	
Bestand am 31.12.2018	1.131.346	

Mit einem Gesamtvolumen von 1.131,3 Mio. € (Vorjahr 1.150,9 Mio. €) ist mit einem Anteil von 52,9 Prozent (Vorjahr 55,9 Prozent) nach wie vor der größte Teil des Vermögens der Pensionskasse in Investmentanteile investiert.

Bei den Investmentanteilen handelt es sich um einen Masterfonds, bei dem die Pensionskasse der einzige Investor ist. Dieser Masterfonds setzt sich aus verschiedenen Segmentfonds zusammen, die ihrerseits global diversifizierte Anlage-schwerpunkte, überwiegend in Aktien, Renten oder sogenannten alternativen Investmentformen haben.

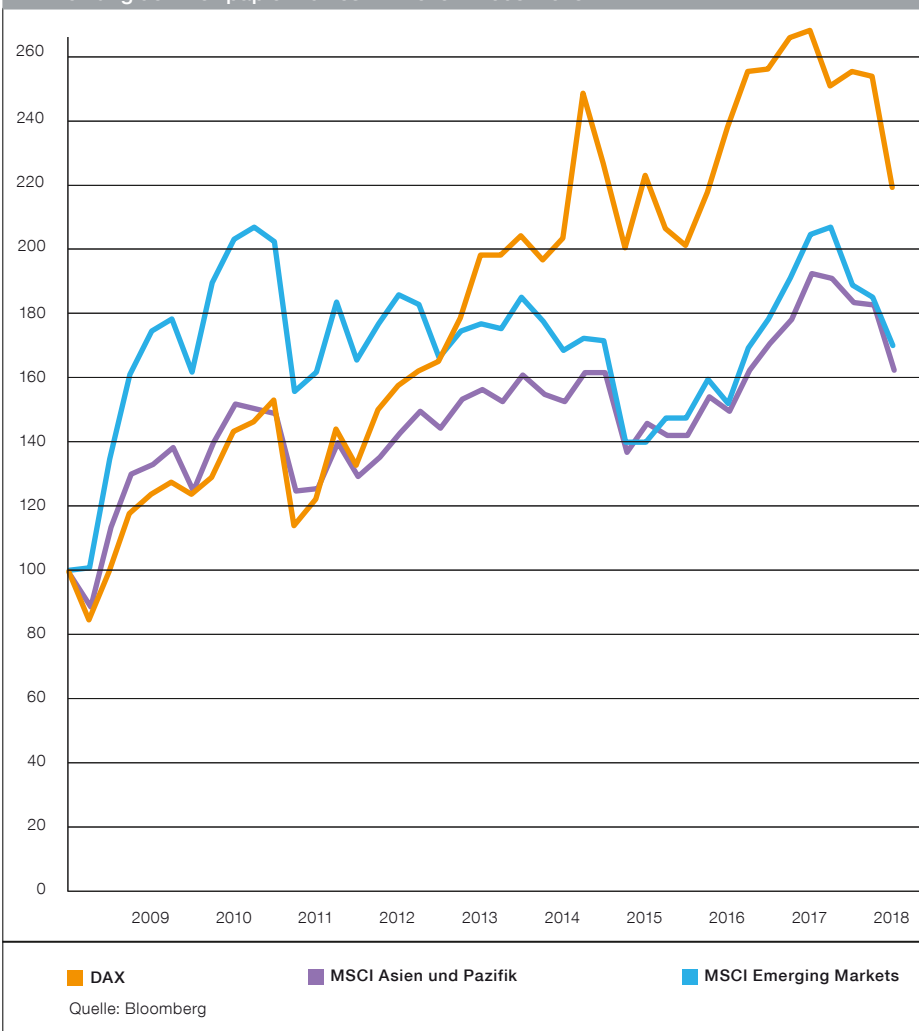
Diese Segmente werden durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft der Pensionskasse, die Universal Investment GmbH in enger Zusammenarbeit mit der Depotbank, der BNP Paribas Securities Services S.A., die die Verwahrfunktion und den Kapitaldienst wahrnimmt, im Rahmen der internen Anlagerichtlinien und der umfangreichen gesetzlichen Vorgaben überwacht und gesteuert. Eine parallele Fondsbuchhaltung von Kapitalverwaltungsgesellschaft und Depotbank, die einmal wöchentlich abgestimmt wird, gewährleistet eine Vier-Augen-Kontrolle sämtlicher Wertpapiertransaktionen innerhalb der einzelnen Segmente. Die Universal Investment

GmbH stellt darüber hinaus ein umfangreiches Reporting zur Verfügung, das einerseits für interne Informationszwecke und andererseits als Grundlage für das umfangreiche gesetzliche Reporting an die Aufsichtsbehörde, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, genutzt wird.

Den Fondsmanagern der einzelnen Fondssegmente werden über individuelle Anlagerichtlinien jeweils bestimmte Investmentstile vorgegeben. Das kann entweder die Erzielung einer nachhaltigen Outperformance (aktives Management), die Abbildung einer regelgebundenen Anlagestrategie oder auch die Nachbildung eines Indexes (passives Management) sein. Anhand von Benchmarks (Vergleichsgrößen) wird den Fondsmanagern seitens der Pensionskasse ein Maßstab vorgegeben, anhand dessen ihr Anlageerfolg gemessen wird. Diese Benchmarks sind international anerkannte Wertpapierindizes wie beispielsweise der DAX (Deutscher Aktienindex) oder der MSCI World Index (Morgan Stanley Capital International).

Grundlegendes Anlageziel aller Segmentfonds ist es marktgerechte Erträge, eine angemessene Rendite sowie mittel- bis langfristiges Kapitalwachstum zu erwirtschaften

Entwicklung der Wertpapierindizes in Prozent 2008–2018



Das bedeutendste Kriterium zur Beurteilung der Managerqualität und des Anlageerfolges ist die Wertentwicklung (Performance) des Fonds in Hinblick auf den vorgegebenen Investmentstil. Diese Performance wird in absoluter wie relativer Betrachtung der Benchmark gegenübergestellt.

Der Anlageerfolg der Investmentmanager wird laufend überwacht. Falls der jeweilige aktive Manager bei entsprechender Vorgabe keine dauerhafte und signifikant bessere Wertentwicklung als die ihm zugewiesene Benchmark nachweisen kann, wird das entsprechende Mandat gekündigt.

Der wachsenden Volatilität an den Kapitalmärkten wird durch die Implementierung umfangreicher Wertsicherungskonzepte (Overlay-Management) begegnet, die durch die Kapitalverwaltungsgesellschaft, die Universal Investment GmbH, gesteuert werden. Hierzu werden sogenannte Risikobudgets für Anlagen in Aktien und Renten festgelegt. Falls aufgrund der Kursentwicklung an den Kapitalmärkten gewisse Warn- bzw. Wertuntergrenzen unterschritten werden, wird durch den Einsatz von Futures gegengesteuert. Diese Wertuntergrenzen werden erst nach einer Stabilisierung der Kursentwicklung wieder gelockert.

Da die Entwicklung an den Finanzmärkten von hoher Dynamik gekennzeichnet ist, wird die verfolgte Anlagestrategie in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der Pensionskasse ständig vor dem aktuellen wirtschaftlichen Hintergrund und im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen überprüft und bei Bedarf angepasst.

In jährlich stattfindenden Anlageausschusssitzungen werden der Aufsichtsrat und der Vorstand durch die Fondsmanger über die aktuelle Ertragslage des jeweiligen Fondssegments informiert. Darüber hinaus geben sie ihre volkswirtschaftliche Einschätzung der zukünftigen Wertentwicklung im Kontext des aktuellen Marktumfeldes ab.

Private Equity



Private Equity ist ein Anlagesegment, das den sogenannten alternativen Investments zugeordnet werden kann. Vor allem aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit, nach alternativen Renditequellen zu suchen, erfreuen sich Anlagemöglichkeiten in Private Equity vor allem bei institutionellen Investoren mit langfristigem Anlagehorizont, wie Versicherungen und Pensionskassen, zunehmender Popularität.

Da in dieser Assetklasse durchaus Renditen im 2stelligen Bereich zu erzielen sind, ist in den letzten Jahren eine stetig wachsende Nachfrage nach dieser Assetklasse zu beobachten. Damit wird es immer schwieriger eine Berücksichtigung beim Closingprozess der renommierten Private Equity Funds zu erhalten. Dieses Anlagesegment erfordert daher eine laufende, intensive

Bestand der Private Equity-Partnerschaften in Tsd. €

Bilanzwert	31.12.2018	31.12.2017
Über GmbH-Beteiligungen gehaltene Private Equity-Partnerschaften	4.177	5.220
Luxemburger Beteiligungsgesellschaft (SICAV)	212.015	189.015
Summe der Beteiligungswerte	216.192	194.235

Die über GmbH-Beteiligungen gehaltenen Private Equity-Partnerschaften sind der Bilanzposition „Andere Kapitalanlagen“, die Luxemburger Beteiligungsgesellschaft ist der Bilanzposition „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ zugeordnet.

Marktanalyse und die entsprechende Expertise bei der Bewertung der angebotenen Investments sowie eine gute persönliche Vernetzung in dieser Branche, da der Private Equity Markt nicht die gleiche Transparenz und Handelbarkeit bietet wie die börsengehandelten Anlageformen. Bevor eine endgültige Investitionsentscheidung getroffen wird, gibt die Pensionskasse in der Regel eine sogenannte Due Diligence (Risikoprüfung) durch einen externen, neutralen Berater in Auftrag.

Private Equity ist der Sammelbegriff für eine Anlageklasse, die verschiedene Formen der Investition in nicht börsennotierte Unternehmen umfasst, wie etwa Venture Capital Finanzierungen und Leveraged Buy Outs oder Mezzanine-Finanzierungen in Form von stillen Beteiligungen oder Gesellschafterdarlehen. Abgerufen wird das Beteiligungskapital in der Regel von kleinen und mittleren Unternehmen in den verschiedenen Entwicklungsstufen.

Die Pensionskasse bevorzugt im Rahmen ihrer Anlagestrategie vor allem Investitionen in reifere Firmen mit einem funktionierenden Geschäftsmodell bei speziellen Unternehmenstransaktionen (buy-outs)

oder in „mezzanine investments“ als Mischform zwischen Fremd- und Eigenkapital sowie distressed funds. Die Pensionskasse tätigt ihre Investments in Private Equity entweder über Beteiligungs-GmbHs nach deutschem Recht oder über eine SICAV (société d'investissement à capital variable) nach luxemburgischem Recht.

Seit einigen Jahren rückt die Pensionskasse von ihrer bisherigen Strategie ab, in sogenannte Funds-of-Funds mit einer Vielzahl von darunter liegenden Fondsstrukturen zu investieren und sucht für ihre neuen Investments verstärkt nach Möglichkeiten in Single-Funds anzulegen, die ihrerseits lediglich in acht bis zwölf Zielunternehmen investieren. Damit wird der Vorteil der starken Risikodiversifikation von Funds-of-Funds-Strukturen zugunsten von mehr Flexibilität und Transparenz aufgegeben. Außerdem sind die Management-Fees dieser Single-Funds um einiges geringer. Unabdingbare Voraussetzung dabei ist jedoch, dass man die handelnden Personen und die Geschäftsstrategien dieser Single-Funds sehr genau kennt und über das notwendige interne Know-how verfügt, deren Anlagestrategien kritisch zu hinterfragen. Durch hohe Investitionen in der Anfangs-

Private Debt

phase benötigen die Investments in Private Equity erfahrungsgemäß einige Jahre, bis sie die Gewinnzone erreichen (J-Curve-Effekt) und eignen sich daher besonders gut für Investoren mit einem langfristigen Anlagehorizont, wie dies bei Pensionskassen der Fall ist.

Auch im Geschäftsjahr 2018 hat die Pensionskasse ihr Private Equity Portfolio im Rahmen der vom Gesetzgeber vorgegebenen Grenzen sowie auf Basis der in der Asset-Liability-Studie festgelegten Anlagestrategie durch eine Nettomittelzufuhr von rd. 23 Mio. € weiter ausgebaut.

Entsprechend der in 2018 im üblichen jährlichen Rythmus überarbeiteten Asset-Liability-Studie soll sich der Anteil von Private Equity Investments wie im Vorjahr auf 10 % des Gesamtvermögens belaufen. So stieg das Gesamtvolumen der Investments in Private Equity um 11,3 Prozent von 194,2 Mio. € auf 216,2 Mio. €.

In den einzelnen Beteiligungen wurden überwiegend erfreuliche Renditen erwirtschaftet, die erheblich über den Renditen anderer Anlageklassen wie beispielsweise Wertpapiere gelegen haben. Trotz dieser erfreulichen Ertragslage wurden im Berichtsjahr Erträge lediglich in einer Gesamthöhe von 1,7 Mio. € (Vj 9,1 Mio. €) realisiert, da die Rendite im Berichtsjahr über andere Assetklassen wie beispielsweise Immobilien gesteuert wurde. Die restlichen Erträge verbleiben als stille Reserven in den Beteiligungen stehen und stehen dann für die Ertragssteuerung der kommenden Jahre zur Verfügung. Da die meisten dieser Investments in

Bestand der Private Debt Partnerschaften in Tsd. €

Bilanzwert	31.12.2018	31.12.2017
	55.000	20.000

Die Investments in Private Debt werden unter der Bilanzposition „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

US-Dollar notiert sind, wird die Gefahr von Währungsschwankungen durch den Einsatz von Devisentermingeschäften abgesichert.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde das Anlagenportfolio der Pensionskasse um eine weitere Assetklasse erweitert und zwar um Investments in Private Debt. Dabei handelt es sich im Gegensatz zu Private Equity um Fremdmittel, die überwiegend von institutionellen Investoren wie Versicherungen und Pensionskassen, in der Regel außerhalb des Bankensektors, zur Verfügung gestellt werden. Da die Kreditvergabe der Banken immer strenger reguliert wird und von diesen in erheblichem Umfang mit Eigenkapital hinterlegt werden muss, ergibt sich hier für Unternehmen eine interessante Alternative für ihre Fremdfinanzierung.

Auf der anderen Seite bietet diese Assetklasse für institutionelle Investoren trotz eines nicht zu vernachlässigenden Risikos eine attraktive, renditeträchtige Anlagealternative zu Kapitalmärkten, die durch ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld gekennzeichnet sind.

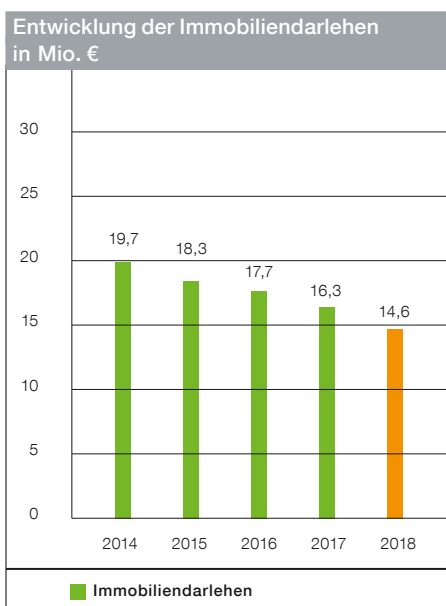
Unter dem Oberbegriff Private Debt werden diverse Formen der Fremdkapitalfinanzierung zusammengefasst.

Die Pensionskasse tätigt ihre Investments in Private Debt wie die überwiegende Mehrheit der Investments in Private Equity über eine SICAV (société d'investissement à capital variable) nach luxemburgischem Recht. Damit wird der für diese Investments typische, umfangreiche administrative Aufwand erheblich erleichtert.



Im Berichtsjahr wurden im Rahmen der entschiedenen Anlagestrategie sowie der zulässigen aufsichtsrechtlichen Grenzen im Anlagesegment Private Debt weitere Mittel in einem Volumen von 35 Mio. € investiert.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen



Entwicklung des Bestands an Immobiliendarlehen in Tsd. €

Bestand am 31.12.2017	16.292
Zugänge	552
Abgänge	2.234
Bestand am 31.12.2018	14.610

Unter dieser Bilanzposition finden sich die von der Pensionskasse vergebenen Immobiliendarlehen.

2018 bewegten sich die Darlehenszinsen nur geringfügig über dem Vorjahresniveau. Zum Vergleich: der Durchschnittszins lag beim 10jährigen Baudarlehen der Pensionskasse 2018 nur 0,05 % höher als 2017.

Die Entscheidung der EZB, den wichtigsten Leitzins am 13. September 2018 unverändert bei null Prozent zu belassen, kam nicht überraschend. Zum gleichen Termin bestätigte der EZB-Rat noch einmal, dass die Zinsen mindestens über den Sommer 2019 hinaus auf dem niedrigen Niveau bleiben werden.

In 2018 wurden 3 neue Darlehensverträge abgeschlossen. Entgegen den allgemeinen Empfehlungen lange Laufzeiten zu bevorzugen, entschieden sich alle Darlehensnehmer für den Tarif 2 mit der Sollzinsbindung von 10 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Neuvergabe unverändert geblieben.

Der Darlehensbestand (Saldo aus unterjährigen Tilgungen, Sondertilgungen, Vollrückzahlungen sowie Neuzugängen) betrug zum Bilanzstichtag rund 14,6 Mio. € (Vorjahr: 16,3 Mio. €). Insgesamt waren zum Stichtag 251 Darlehen ausgegeben. Im Vergleich zum Vorjahr -297- bedeutet dies eine Reduktion um 46 Darlehen.

Tarifspektrum der Immobiliendarlehen der Pensionskasse

- Tarif 1:** Sollzinsbindung für die gesamte Darlehenslaufzeit (seit Mai 2016 ausgesetzt, da nicht mehr marktgerecht)
- Tarif 2:** Sollzinsbindung für 10 Jahre
- Tarif 3:** Schnelltilgerdarlehen, d. h. Rückzahlung innerhalb von 10 Jahren
- Tarif 4:** Sollzinsbindung für 15 Jahre

Sonstige Ausleihungen: Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Einlagen bei Kreditinstituten

Entwicklung des Bestands an Namensschuldverschreibungen in Tsd. €

Bestand am 31.12.2017	73.000
Zugänge	0
Abgänge	5.000
Abschreibungen	0
Bestand am 31.12.2018	68.000

Entwicklung des Bestands an Schuldscheinforderungen in Tsd. €

Bestand am 31.12.2017	289.000
Zugänge	32.000
Abgänge	35.000
Zuschreibungen	0
Abschreibungen	0
Bestand am 31.12.2018	286.000

Entwicklung des Bestands an Einlagen bei Kreditinstituten in Tsd. €

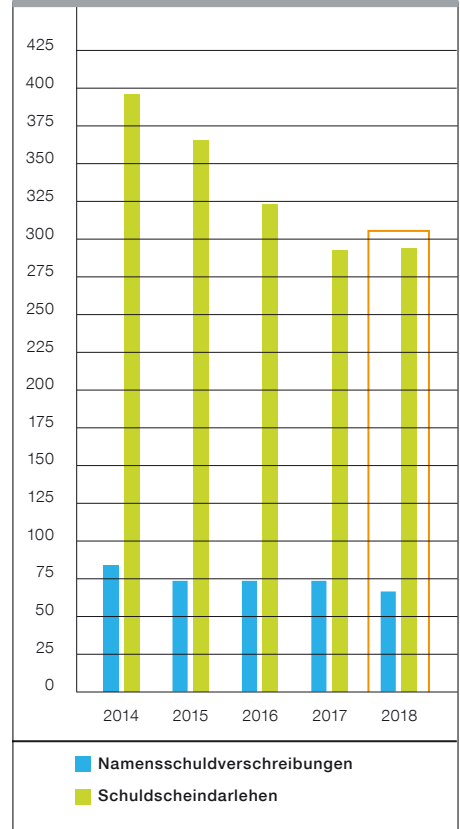
Bestand am 31.12.2017	43.061
Bestand am 31.12.2018	40.600

Bei den Namensschuldverschreibungen hat sich der Bestand im Berichtsjahr um 5 Mio. € bzw. 6,8 Prozent auf 68,0 Mio. € verringert. Es gab keine Neuinvestments.

Der Bestand an Schuldscheindarlehen hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nur noch geringfügig um 1,0 Prozent von 289 Mio. € auf 286 Mio. € verringert. Fälligen Schuldscheindarlehen in einem Volumen von 35,0 Mio. € stehen Neuinvestments in Höhe von 32,0 Mio. € gegenüber.

Auch wenn das Zinsniveau gegenwärtig nach wie vor verhältnismäßig niedrig ist, wurden diese Neuinvestments notwendig, um die in der Anlagestrategie der Pensionskasse festgelegte Gewichtung dieser risikoarmen Assetklasse zu gewährleisten. Die hier enthaltenen Namensschuldverschreibungen werden zum Nennwert, die Schuldscheindarlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und weisen damit nur ein geringfügiges Abschreibungsrisiko auf.

Entwicklung der sonstigen Ausleihungen in Mio. €



Realisierte Erträge aus Kapitalanlagen

Aufteilung der Kapitalanlagen in Tsd. € (entsprechend der GuV)		
	31.12.2018	31.12.2017
Erträge aus Beteiligungen	61.336	2.543
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.608	6.562
Erträge aus Kapitalanlagen		
Fonds (gemischter Fonds bestehend aus Subsegmenten mit Anlagen in Aktien und Renten in global diversifizierten Märkten)	0	48.400
Über GmbH-Beteiligungen bzw. Aktien gehaltene Private Equity-Partnerschaften	1.694	9.067
Immobilienkreditdarlehen	468	532
Namenschuldverschreibungen	2.775	2.964
Schuldscheinforderungen	11.415	13.126
Erträge aus Zuschreibungen	1.601	0
Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen	39	66
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	595	0
Gesamtertrag aus den Kapitalanlagen	86.532	83.260

Aufgrund ihrer konsequenten, global diversifizierten Anlagestrategie, der Realisierung eines Teils ihrer umfangreichen Bewertungsreserven in ihrem Immobilienbesitz sowie durch den gezielten Einsatz von Absicherungs-

maßnahmen in ihrem Wertpapierportfolio konnte die Pensionskasse in einem nach wie vor durch historische Tiefstände geprägten Zinsumfeld zum wiederholten Male ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG AUFSICHTSRATSSITZUNGEN

Mitgliederversammlung

Am 29. Juni 2018 hat die Mitgliederversammlung einstimmig und ohne Gegenstimmen und Stimmenthaltungen den Jahresabschluss 2017 festgestellt und dem Kassenvorstand sowie dem Aufsichtsrat die Entlastung erteilt.

Eine Satzungsänderung bzgl. der Zahlungsmodalitäten von Sonderzuwendungen durch die Unternehmensmitglieder wurde einstimmig ohne Stimmenthaltungen bzw. Gegenstimmen angenommen.

Änderungen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen 1972 bzgl. der Verrentungstabellen sowie eine durch eine Anpassung der Paragraphennummerierung des Sozialgesetzbuches notwendig gewordene Anpassung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen 2013 wurden ebenfalls einstimmig und ohne Stimmenthaltungen bzw. Gegenstimmen angenommen.

Aufsichtsratssitzungen

Im Geschäftsjahr 2018 fanden insgesamt drei Aufsichtsratssitzungen statt. Der Kassenvorstand informierte den Aufsichtsrat bei diesen Sitzungen über aktuelle Entwicklungen in der Vermögensanlage, bei Immobiliendarlehen und Immobilienangelegenheiten, über die Gewährung von Kassenleistungen und Rentenanpassungen nach dem Betriebsrentengesetz sowie über aktuelle Entwicklungen im Risikomanagement. Der Kassenvorstand holte anlässlich dieser Sitzungen die satzungsgemäß vorgeschriebene Zustimmung des Aufsichtsrats zu Grundsatzentscheidungen über Vermögensanlage sowie die Vergaberichtlinien von Immobiliendarlehen ein.

LAGEBERICHT

Allgemeines

Die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG betreibt als kleinerer Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit gemäß ihrer Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen die Pensions- und Sterbegeldversicherung. In Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft liegt nicht vor. Versicherungsgeschäfte gegen feste Entgelte, ohne dass die Versicherungsnehmer Mitglieder geworden sind, werden nicht getätigt.

Entsprechend den Bestimmungen ihrer Satzung und den Allgemeinen Versicherungsbedingungen gewährt die Pensionskasse Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten. Sie ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung e. V. (aba), Berlin und des Verbandes der Firmenpensionskassen e. V.

Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Funktionen werden durch Mitarbeiter des Trägerunternehmens, das auch den überwiegenden Teil der Personal- und Sachkosten trägt, wahrgenommen. Die Verwaltung des Grundbesitzes der Pensionskasse wurde im Berichtsjahr von den Firmen Maneum Hausverwaltungs-GmbH für den Immobilienbesitz in München und Burghausen sowie von der Wohnungsgesellschaft Nünchritz mbH für den Immobilienbesitz in Nünchritz durchgeführt.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2018 war durch eine schwierige und sehr volatile Entwicklung an den Kapitalmärkten gekennzeichnet.

Nach einem sehr starken Jahr 2017 verlangsamte sich im Geschäftsjahr die wirtschaftliche Dynamik. Trotzdem kann die wirtschaftliche Entwicklung grundsätzlich auch in 2018 als solide bezeichnet werden.

Vor allem die vielfältigen geopolitischen Unsicherheiten erwiesen sich als belastend für die Kapitalmärkte. Hier sind vor allem der sich verschärfende Handelskonflikt zwischen China und den USA aber auch der ungelöste Brexit Konflikt und die Schuldenkrise in Italien zu nennen. Aber auch die zunehmenden Spannungen in den Emerging Markets, z. B. in Russland und der Türkei belasteten die Kapitalmärkte schwer. Diese Einflussfaktoren führten zu einem nicht unerheblichen Rückgang der Kursentwicklung an den Kapitalmärkten und belasteten damit das Ergebnis der Pensionskasse. Im Laufe des Geschäftsjahres konnte durch das in der Pensionskasse zum Einsatz kommende Overlaymanagement mehrmals dieser Entwicklung gegengesteuert werden. Einen starken Ausgleich zu der rückläufigen Entwicklung bei den Aktien konnte die erfreuliche Ertragslage bei den Investments in Private Equity beitragen.

Im Geschäftsjahr reduzierten die Notenbanken ihren geldpolitischen Stimulus und fuhren ihre Anleiheankaufprogramme zurück. Die Entwicklung bei den Investments der Pensionskasse in Rentenpapiere wurde durch sich ausweitende Spreads und steigende Zinsen in den USA beeinflusst. Dadurch mussten auch Verluste bei den Rentenpapieren hingenommen werden.

Auch hier waren die Anleihen der Emerging Markets, schwerpunktmäßig in Lokalwährung, durch die hohe Verschuldung von Ländern wie Argentinien oder die Türkei besonders betroffen. Durch aktive Durationsverkürzung oder Reduzierung des Investitionsgrades im Rahmen des Overlaymanagements wurde dieser Entwicklung gegengesteuert, womit die Volatilität dieser Anlagen verringert werden konnte. Die Pensionskasse wird auch in den kommenden Jahren weiterhin in diese Assetklasse investieren, weil sie über eine breite Streuung der Anlagen über viele Länder, Sektoren und Kreditqualitäten auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur stabilen Performance ihrer Kapitalanlagen leisten wird.

Auch wenn geopolitische Risiken und protektionistische Maßnahmen das Geschehen an den Kapitalmärkten weiterhin beeinflussen werden, sollte die Weltwirtschaft weiterhin eine solide Entwicklung, wenn auch bei geringerer Dynamik, aufweisen.

Die Pensionskasse wird in diesem Umfeld an ihrer bewährten Strategie ihre Kapitalanlagen breit zu diversifizieren festhalten und über den Einsatz alternativer Investments einen Ausgleich zu den traditionellen Anlageklassen zu schaffen.

Die den Anlageentscheidungen der Pensionskasse zugrundeliegende Anlagestrategie wird durch Aktualisierung und Fortführung einer im jährlichen Rhythmus durchgeführten Asset-Liability-Management-Studie festgeschrieben. Dabei stehen vor allem eine angemessene Risikobereitschaft bei Auswahl und Gewichtung der Assetklassen sowie die Berücksichtigung der neuesten biometrischen Erkenntnisse zur Langlebigkeit und deren Auswirkungen

auf die aktuelle Verpflichtungsstruktur im Fokus. Auch die im Versicherungsaufsichtsgesetz (Gesetz zur Modernisierung der Finanzaufsicht über Versicherungen) festgeschriebenen und im Kapitalanlagenrundschriften der BaFin konkretisierten, aufsichtsrechtlichen Vorgaben, die durch eindeutige Limite für die Mischung und Streuung der im Sicherungsvermögen zulässigen Kapitalanlagen definiert sind, müssen dabei berücksichtigt werden. Durch Einbeziehung umfangreicher, über Futures gesteuerter Absicherungskonzepte, sogenannter Overlays, wird versucht, Risiken aufgrund von Marktschwankungen zu begrenzen.

Wie bereits in den Vorjahren war die Pensionskasse auch im Berichtsjahr bemüht, ihre Kapitalanlagen vor dem Hintergrund des oben skizzierten, schwierigen Marktumfelds möglichst breit zu diversifizieren und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Rentabilität herzustellen, um somit Phasen stärkerer Kursschwankungen in einzelnen Anlageklassen besser ausgleichen zu können. Aufbau und Erhalt von Reserven war bei der Ertragssteuerung zur Erzielung der angestrebten Vermögensverzinsung immer vorrangig im Fokus. Das Nettokapitalanlagenergebnis beläuft sich auf 82,6 Mio. € (Vorjahr 79,7 Mio. €).

Der nach wie vor ungebrochene Trend zur Langlebigkeit sowie das anhaltend niedrige Zinsniveau haben in den vergangenen Jahren in der Grundversorgung nach dem Tarif 1972, der eine feste Leistungszusage seitens des Arbeitgebers gewährleistet, eine mehrmalige Erhöhung des Firmenbeitrags notwendig gemacht. Seit dem Geschäftsjahr 2014 liegt der Firmenbeitrag bei 400% des Beitrags der persönlichen Mitglieder. Zur Finanzierung einer

Absenkung des Rechnungszinses in der Grundversorgung nach dem Tarif 1972, haben die Unternehmensmitglieder im Jahr 2017 eine Sonderzuwendung in Höhe von 49,9 Mio. € geleistet. Um die langfristige Erfüllung der Verpflichtungen gewährleisten zu können, wird in den nächsten Jahren eine weitere Sonderzuwendung notwendig sein.

Der Mitgliederbestand hat sich in den vergangenen Jahren zugunsten der neuen Tarife 2005 und 2013 entwickelt. Diesen Tarifen ist ein Rechnungszins von 2,5 Prozent bzw. 1,75 Prozent zugrunde gelegt, was ein Absinken des Bestandsrechnungszinses bewirkt. Da der Tarif 2005 seit dem 31.12.2012 geschlossen ist, werden Neueintritte dem Tarif 2013 zugerechnet, wodurch in diesem Tarif der entsprechende Mitgliederzuwachs zu beobachten ist.

Die Zahl der aktiven Mitglieder in der Grundversorgung 1972 ist weiterhin rückläufig und hat sich von 8.833 auf 8.493 verringert. Im Tarif 2005 ist ein weiterer leichter Rückgang der aktiven Mitglieder von 3.806 auf 3.761 zu verzeichnen, welcher der Schließung dieses Tarifs aufgrund der Einführung des Tarifs 2013 zum 01.01.2013 geschuldet ist.

Der Tarif 2013 ist im sechsten Jahr seines Bestehens in kontinuierlichem Wachstum begriffen. Es sind bereits 2.436 aktive Mitglieder (Vj. 1.559) zu verzeichnen. Die Anzahl der beitragspflichtigen Anwärter im PK+-Tarif 1972 beläuft sich auf 3.049 (Vorjahr 3.191). In dem ab 01.01.2005 gültigen PK+-Tarif 2005 bestehen 11.516 (Vorjahr 11.875) beitragspflichtige Versicherungen. Im zum 01.01.2013 eingeführten PK+-Tarif 2013 sind 4.077 beitragspflichtige

Anwärter, was einem weiteren starken Anstieg von 42,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die hohe Anzahl der beitragspflichtigen Versicherungen im Tarif 2005 ist der Umsetzung des Tarifvertrags über Lebensarbeitszeit und Demografie im Jahr 2011 geschuldet. Auch die Riester-Zulagen fließen in PK+. Zum Bilanzstichtag beläuft sich hier der Anwärterbestand im Tarif 1972 auf 3.155, im Tarif 2005 auf 6.528 und im Tarif 2013 auf 7.233.

Im Geschäftsjahr 2018 hat sich die Anzahl der Rentenempfänger erneut erhöht und zwar von 8.175 auf 8.321 in der PK-Grundversorgung im Tarif 1972 und von 55 auf 63 im Tarif 2005. Im Tarif 2013 werden wie im Vorjahr Renten an zwei Leistungsempfänger ausgezahlt. Bei PK+ hat sich die Zahl der Rentner von 1.313 auf 1.441 im Tarif 1972 und von 1.656 auf 1.946 im Tarif 2005 erhöht. Aus dem PK+-Tarif 2013 erhalten 31 Rentner Leistungen (Vorjahr 23). Zum Bilanzstichtag beanspruchten 1.313 (Vorjahr 1.209) Rentner eine Rente aus Riester-Zulagen im Tarif 1972, im Tarif 2005 sind es 1.671 Rentner (Vorjahr 1.525) und im Tarif 2013 911 Rentner (Vorjahr 748).

Die Beitragseinnahmen weisen einen starken Rückgang um rund 47,2 Mio. € von 120,6 Mio. € auf 73,5 Mio. € aus. Dieser Rückgang ist darin begründet, dass im Jahr 2017 eine Sonderzuwendung in Höhe von 49,9 Mio. € von den Unternehmensmitgliedern geleistet wurde. Die Leistungsausgaben haben um rund 1,0 Mio. € auf insgesamt 59,2 Mio. € zugelegt.

Nachdem die Bilanzsumme im vorigen Berichtsjahr erstmalig die 2 Mrd.-Grenze überschritten hatte, ist sie weiter auf 2,156 Mrd. € gestiegen.

Kapitalanlagen

Im Geschäftsjahr 2018 hat sich der Bilanzwert der Kapitalanlagen um 3,8 Prozent von 2.059,2 Mio. € auf 2.137,5 Mio. € erhöht. Die Entwicklung der einzelnen Kapitalanlagen ist im Anhang dargestellt.

Der Bestand der im Direktbestand der Pensionskasse gehaltenen Immobilien hat sich stark um 112,3 Prozent von 103,3 auf 219,3 Mio. € erhöht. Dieser Anstieg ist darin begründet, dass die Pensionskasse im Berichtsjahr ein neues Wertgutachten eingeholt hat, welches solide Wertzuwächse in allen Immobilien erbracht hat. Zur Renditesteuervermeidung wurden dann durch Rückübertragung des Immobilienbestandes aus einer Grundstücksgesellschaft in den Direktbestand der Pensionskasse Reserven realisiert und haben zu der entsprechenden Erhöhung des Bilanzwerts geführt. Die direkt gehaltenen Immobilien haben damit einen Anteil von 10,3 Prozent am Gesamtvermögen (Vorjahr 5,0 Prozent).

Zur Realisierung von Reserven aus dem Pensionskassen-Immobilienbesitz und um den Verkauf von Objekten an Dritte zu vermeiden, hat die Pensionskasse von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, diese Reserven durch Einbringung in Grundstücksgesellschaften, an denen sie zu 100 Prozent als Kommanditistin beteiligt ist, zu heben. Zu diesem Zweck wurden in den vergangenen Jahren drei Grundstücksgesellschaften, die PK Wacker GSG GmbH & Co. KG I-III gegründet. Zum 31.12.2013 wurde die PK Wacker GSG GmbH KG nach Übertragung des darin befindlichen Immobilienbesitzes auf den PK Direktbestand geschlossen.

Im Berichtsjahr war, wie bereits erwähnt, für die Ertragssteuerung der PK wieder eine Realisierung von Reserven aus dem Immobilienbesitz notwendig. Dazu wurden die in der GSG III GmbH & Co. KG befindlichen Immobilien auf den direkt gehaltenen Immobilienbestand der Pensionskasse übertragen und Reserven in einem Volumen von rd. 53,7 Mio. € gehoben. Im Anschluss wurde die GSG III GmbH und Co. KG dann mit Gesellschafterbeschluss vom 31.12.2018 geschlossen.

Der Gesamtwert der über Grundstücksgesellschaften gehaltenen Beteiligungen hat sich damit um 37,1 Prozent von 169,4 Mio. € auf 106,5 Mio. € verringert und hat nur noch einen Anteil von rund 5,0 Prozent (Vorjahr 8,2 Prozent) am Gesamtvermögen

Durch den unterjährigen Verkauf von Fondsanteilen in Höhe von 19,5 Mio. € wurden Mittel freigesetzt, die in alternative Anlageklassen wie Private Equity oder Private Debt reinvestiert wurden. Dadurch hat sich der Anteil des Anlagesegments Investmentanteile geringfügig um 1,7 Prozent von 1.150,9 Mio. € auf 1.131,3 Mio. € verringert und beträgt nun 52,9 Prozent (Vorjahr 55,9 Prozent) am Gesamtvermögen.

Der Bestand der Immobiliendarlehen ist weiterhin rückläufig und hat mit 14,6 Mio. € nur noch einen geringen Anteil von 0,7 Prozent am Gesamtvermögen.

Da im Anlagesegment Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen kein wesentliches Abschreibungsrisiko besteht, wurden in

der Vergangenheit Direktanlagen in Rentenpapieren hauptsächlich hier getätigt. Aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus wurden jedoch in den letzten Jahren hier zunehmend weniger Neuanlagen getätigt. Im Rahmen der Anlagestrategie der Pensionskasse sind diese Papiere jedoch ein fester, leicht planbarer Bestandteil mit einem überschaubaren Risiko. Daher hat man im Berichtsjahr begonnen, hier wieder stärker zu investieren.

Trotzdem ist der Bestand an Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen leicht rückläufig, da nicht alle Fälligkeiten vollumfänglich in Neuanlagen in diese Assetklasse reinvestiert wurden. Der Bestand der Namensschuldverschreibungen hat sich um 6,8 Prozent von 73 Mio. € auf 68 Mio. € verringert. Ihr Anteil am Gesamtvermögen macht 3,2 Prozent (Vorjahr 3,5 Prozent) aus. Der Anteil der Schuldscheindarlehen hat sich kaum um 1,0 Prozent von 289,0 Mio. € auf 286,0 Mio. € verringert und hat einen Anteil von 13,4 Prozent (Vorjahr 14,0 Prozent) am Gesamtvermögen.

1,9 Prozent (Vorjahr 2,1 Prozent) der Kapitalanlagen waren am Bilanzstichtag im Geldmarkt angelegt.

Der Anteil von Private Equity-Anlagen nahm im Rahmen der strategischen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben um 11,3 Prozent (Vorjahr 17,7 Prozent) von 194,2 Mio. € auf 216,2 Mio. € zu. Der Anteil der Anlagen in Private Equity am Gesamtvermögen beträgt damit zum Bilanzstichtag 10,1 Prozent (Vorjahr

9,4 Prozent). In diese Zahl fließt unter anderem das unter der Bilanzposition Aktien ausgewiesene Investment in eine luxemburgische SICAV ein.

Im Vorjahr wurde erstmalig in ein neues Anlagesegment, nämlich in Private Debt, investiert. Hierbei handelt sich um Bereitstellung von Fremdmitteln außerhalb der traditionellen Anlagemöglichkeiten über den Bankensektor. Im Berichtsjahr führte die Pensionskasse dieser Anlageklasse unter Berücksichtigung der strategischen wie aufsichtsrechtlichen Vorgaben Mittel in Höhe von 35,0 Mio. € zu, wodurch sich der Gesamtbestand an Private Debt Investments auf 55,0 Mio. € erhöht hat (Vj. 20,0 Mio. €). Damit hat Private Debt einen Anteil von rd. 2,6 Prozent (Vj. 1,0 Prozent) am Gesamtvermögen der Pensionskasse zum 31.12.2018.

Einfluss wesentlicher Gewinn- und Verlustquellen und Angaben über Ergebnisse aus Risiko- und Zinsverlauf

Die versicherungstechnische Prüfung der Risikoverhältnisse der Kasse wurde zum 31.12.2018 durch den Verantwortlichen Aktuar, Herrn Dr. Thurnes, durchgeführt. Er hat die neue geschäftsplanmäßige Deckungsrückstellung mit insgesamt 2.036,6 Mio. € (Vorjahr 1.946,7 Mio. €) festgestellt. Im Geschäftsjahr haben sich Risikogewinne ergeben. Das heißt, dass sich aus der tatsächlichen Entwicklung im Geschäftsjahr weniger Verpflichtungen ergeben haben, als in der versicherungsmathematischen Kalkulation berücksichtigt wurden.

Die aus den Vermögensanlagen erwirtschafteten Zinsen lagen über dem rechnungsmäßigen Zins, so dass Zinsgewinne entstanden sind.

In der Grundversorgung 1972 beträgt der Rechnungszins bei Anwärtern 4 % während der Anwartschaftszeit und 3,5 % für die Bezugsphase der Altersrente (Stufenzins). In der freiwilligen Höherversicherung 1972 beträgt der Rechnungszins 4 Prozent. Dem Tarif 2005 liegt ein Rechnungszins von 2,5 Prozent und dem Tarif 2013 einer von 1,75 Prozent zu Grunde.



Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen
(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2018
(Alle Tarife)

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		Summe der Jahresrenten €
	Anzahl		Anzahl		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	13.157	4.115	4.748	1.267	48.182.569,32
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	691	266	279	67	3.370.323,24
2. Sonstiger Zugang ^[1]	2	11	1	6	18.318,00
3. Gesamter Zugang	693	277	280	73	3.388.641,24
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	15	3	185	24	1.659.328,56
2. Beginn der Altersrente	257	62	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	22	5	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	-	-	-
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	36	9	-	-	-
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen und Austrittsvergütungen	-	-	-	-	24,96
7. Sonstiger Abgang ^[2]	-	-	-	-	19.584,72
8. Gesamter Abgang	330	79	185	24	1.678.938,24
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	13.520	4.313	4.843	1.316	49.892.272,32
davon					
1. beitragsfreie Anwartschaften	2.033	1.066	-	-	-
2. in Rückdeckung gegebene	-	-	-	-	-
3. Invalidenrentner	-	-	216	71	-

^[1] z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung, Erhöhung der Rente sowie Zugang wegen Versorgungsausgleich

^[2] z. B. Beendigung der Gewährung von Ausbildungsbeihilfe sowie Reduzierung wegen Versorgungsausgleich

Hinterbliebenenrenten					
Anzahl			Summe der Jahresrenten €		
Witwen	Witwer	Waisen	Witwen	Witwer	Waisen
1.983	94	142	9.087.553,20	283.921,08	179.234,64
122	9	16	610.037,76	35.313,84	18.987,24
2	-	-	8.908,08	240,12	1.748,04
124	9	16	618.945,84	35.553,96	20.735,28
102	3	-	488.695,80	9.237,84	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
1	1	32	1.376,52	3.286,56	40.249,20
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	5.521,08	240,00	-
103	4	32	495.593,40	12.764,40	40.249,20
2.004	99	126	9.210.905,64	306.710,64	159.720,72
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-

RISIKOBERICHT

Risikomanagement

Die Pensionskasse verfügt über ein umfangreiches Berichts-, Kontroll- und Meldewesen. Ein zentrales Risikomanagement ist eingerichtet, welches den Risikomanagementprozess organisiert, die Risikolage analysiert und überwacht und den Vorstand mit den wesentlichen Informationen für die Risikosteuerung versorgt. Die operativen Einheiten analysieren und steuern die Einzelrisiken im Rahmen ihres Verantwortungsbereiches. Die Interne Revision überprüft als unabhängige Stelle die Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems. Über jede Prüfung wird ein Prüfungsbericht erstellt, welcher auch der BaFin vorgelegt wird.

Die Anforderungen des § 26 VAG, der seitens der Aufsichtsbehörde in dem Rundschreiben 03/2009 „Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk VA) verbindlich ausgelegt wurde, sowie weiterer Rundschreiben der BaFin werden von der Pensionskasse entsprechend ihrer Größe und ihres Geschäftsumfangs erfüllt. Die MaRisk VA wurden zum 01.01.2016 aufgehoben – bis zum Inkrafttreten einer Folgeregelung gelten die Anforderungen jedoch weiterhin. Die Grundsätze, Methoden, Prozesse und Verantwortlichkeiten des Risikomanagements sind im Risikohandbuch, in der Kapitalanlagerichtlinie und in detaillierten Prozessbeschreibungen dokumentiert.

Das Risikomanagement basiert auf der vom Vorstand festgelegten Risikostrategie, welche jährlich überprüft und bei Bedarf

aktualisiert wird. Diese stecken den Rahmen der Risiken ab, die für eine bewusste Übernahme in Betracht kommen. Risiken können demnach nur bei vorhandener Risikotragfähigkeit übernommen werden.

Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Vorstand und Risikomanagement über aktuelle Risiken statt. Die Risikosituation wird in einem umfangreichen Bericht einmal jährlich dokumentiert. Aktualisierungen werden in einem monatlichen Update berichtet.

Stresstest

Die aufsichtsrechtlich geforderten Stresstests werden als Instrument zur kurzfristigen Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Pensionskasse genutzt. Dabei werden negative Kapitalmarktveränderungen simuliert und deren Auswirkungen auf die Bilanz untersucht. Der betrachtete Zeithorizont beträgt dabei ein Jahr. Die Pensionskasse hat im Jahr 2018 sämtliche Stresstests in allen Varianten bestanden. Insbesondere gilt dies auch für den Stresstest zum Stichtag 31.12.2018, der eine Bilanzprojektion zum 31.12.2019 vornimmt. Die aufsichtsrechtlich geforderte quartalsweise Durchführung der Stresstests wird monatlich ergänzt durch eine präzise Schätzung der wesentlichen Ergebnisgrößen. Dadurch können starke Rückgänge in der Risikotragfähigkeit frühzeitig erkannt werden. Zusätzlich zu der von der Aufsichtsbehörde vorgegebenen Stresstestsystematik werden monatlich von der Pensionskasse selbst festgelegte Szenariorechnungen durchgeführt. Diese liefern eine Beurteilung der Stabilität der erwirtschafteten

unterjährigen Rendite. Außerdem unterstützen die Ergebnisse daraus die frühzeitige Planung zur Steuerung der Nettoerträge der Pensionskasse.

Prognoserechnung

In der jährlichen Prognoserechnung fordert die BaFin die Abschätzung der folgenden fünf Jahresabschlüsse. Dafür wird ein anhaltendes Niedrigzinsumfeld vorgegeben mit einem Neu- und Wiederanlagezinssatz von aktuell 1,2%. Vorhandene Kapitalanlagen dürfen keine Marktwertsteigerung erfahren. Dadurch können keine zusätzlichen stillen Reserven aufgebaut werden. Die Vorgaben zur Neu- und Wiederanlage reduzieren jedoch die laufenden Nettoerträge deutlich, weswegen zum Ausweis der Nettoerträge zusehends stärker vorhandene stille Reserven realisiert werden müssen. Letztendlich werden im Rechenmodell jegliche Reserven zügig aufgebraucht. Dies liefert eine Indikation dafür, wie lange die aktiv- und passivseitigen Reserven der Pensionskasse zum Ausweis der notwendigen Nettoerträge ausreichen würden, falls das Zinsumfeld niedrig bleiben würde und auch die Equity-Kapitalanlagen keine ausreichenden Renditen liefern würden. Damit stellt das Ergebnis der Prognoserechnung die mittelfristige Einschätzung der Risikotragfähigkeit der Pensionskasse dar.

Asset-Liability-Studie

Die Pensionskasse führt jährlich eine Asset-Liability-Studie durch. Dabei wird zunächst die Entwicklung der Verpflichtungen über die kommenden 20 Jahre analysiert und daraus das langfristige Renditeerfordernis der Pensionskasse

ermittelt. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen beträgt dies momentan 3,87 Prozent. Haupteinflussfaktoren für die Bestimmung des Renditeerfordernisses sind neben Eingriffen an den Rechnungsgrundlagen der Verpflichtungen wie z.B. Biometriestärkungen oder Rechnungszinssenkungen der aktuelle Bestand an Kapitalanlagen und die Höhe der Zuwendungen seitens der Trägerunternehmen. Das daraus abgeleitete Renditeerfordernis stellt die Zielgröße bei der Optimierung des Anlageportfolios dar. Unter Beachtung praktischer, strategischer und aufsichtsrechtlicher Anforderungen wird dabei diejenige Aufteilung der Anlageklassen (strategische Asset Allocation) ermittelt, mit der die Verpflichtungen langfristig mit möglichst hoher Wahrscheinlichkeit erfüllt werden können. Diese strategische Asset Allocation stellt damit das Ergebnis der Asset-Liability-Studie dar. Sie bringt die Faktoren Verpflichtungsentwicklung, aktuelles Zinsniveau und damit die Renditeerwartungen der einzelnen Assetklassen, sowie die Finanzierungssituation der Pensionskasse konsistent in Einklang. Damit erlaubt die Asset-Liability-Studie die langfristige Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Pensionskasse.

Zur Umsetzung taktischer Elemente der Portfoliosteuerung sind Abweichungen von diesem Zielfortfolio im Rahmen fest vorgegebener Toleranzgrenzen möglich. Über die Toleranzgrenzen hinaus sind Abweichungen nur dann erlaubt, wenn Risiken reduziert werden müssen, um die Risikotragfähigkeit der Pensionskasse sicherzustellen.

Das derzeitige Renditeerfordernis liegt oberhalb eines risikolos zu erwirtschaftenden Zinses. Diese Tatsache wird von dem aktuellen Zielfortfolio berücksichtigt, erfordert allerdings auch eine entsprechende Risikotragfähigkeit der Pensionskasse. Die Reservequote und die Struktur der Deckungsrückstellung zum Jahresende 2018 haben eine entsprechende Risikotragfähigkeit zur Konsequenz. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit gemäß der Risikostrategie ständig.

Risikoinventur

Das Risikomanagement führt einmal pro Jahr eine Risikoinventur durch, mit deren Hilfe sämtliche Einzelrisiken der Pensionskasse erfasst werden. Diese Betrachtung geht über die versicherungstechnischen Risiken und Kapitalmarktrisiken hinaus. Ziel ist die möglichst vollständige Erfassung der Gesamtrisikolage. Die Resultate der Risikoinventur werden halbjährlich überprüft. Als Risikoverantwortliche im Sinne der MaRisk VA informieren die Sachgebietsleiter das zentrale Risikomanagement über die aktuelle Risikosituation. Bei der Analyse der vorliegenden Risiken ist die Pensionskasse zu dem Schluss gekommen, dass aus heutiger Sicht vor allem versicherungstechnische Risiken sowie Risiken aus den Kapitalanlagen von besonderer Bedeutung sind.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko besteht in der Möglichkeit von Abweichungen der für das Versicherungsgeschäft wesentlichen Zahlungsströme von ihren

auf den bilanziellen Rechnungsgrundlagen basierenden Erwartungswerten.

Für die Pensionskasse ist nach wie vor die beitragsorientierte Leistungszusage im Tarif 1972, die zum 31.12.2004 geschlossen wurde, der dominierende Tarif. Die versicherungstechnischen Risiken sind hauptsächlich auf diesen Tarif konzentriert. Da für den Tarif die Kosten durch die Trägerunternehmen getragen werden, bestehen aus Sicht der Pensionskasse die versicherungstechnischen Risiken aus dem Zinsgarantierisiko und biometrischen Risiken. Bei der Beurteilung sämtlicher Risiken ist zu berücksichtigen, dass das Finanzierungsverfahren der Grundversorgung 1972 auf variablen Beiträgen der Trägerunternehmen beruht.

Zinsgarantierisiko

Das Zinsgarantierisiko für den Gesamtbestand reduziert sich durch die Einführung der neuen Tarife in den Jahren 2005 und 2013 langsam aber kontinuierlich. Jedoch lassen sich mittlerweile auch die Rechnungszinssätze dieser Tarife von 2,5 Prozent bzw. 1,75 Prozent unter den derzeitigen Marktbedingungen nicht mehr risikolos erwirtschaften. Für die Tarife, die bis Ende des Jahres 2004 geöffnet waren, ist der Rechnungszins in Höhe von durchschnittlich 3,55 Prozent im aktuellen Marktumfeld ebenso nicht risikolos zu erzielen.

Das Zinsgarantierisiko wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses regelmäßig beobachtet. Es stellt bei der Ermittlung des langfristigen Zinserfordernisses und dessen Erfüllbarkeit ein Schwerpunktthema für die Pensionskasse

dar. Die aktuelle Zielallokation für das Anlageportfolio berücksichtigt demzufolge insbesondere auch das derzeitige Zinsniveau.

Biometrische Risiken

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen 1972 werden alle fünf Jahre aktualisiert. Der aktuelle Zyklus der Biometriestärkung begann im Jahr 2016 und betrifft erstmals auch die Rechnungsgrundlagen der Allgemeinen Versicherungsbedingungen 2005. Im Rahmen der jährlichen versicherungstechnischen Prüfung der Vermögenslage der Pensionskasse stellt der Verantwortliche Aktuar den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und dokumentiert auf diese Weise die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen dienen der Pensionskasse der dauernden Erfüllbarkeit der Zahlungsverpflichtungen, die sich aus den Versicherungsverträgen ergeben. Die Hauptrisiken für die einzelnen Kapitalanlagen bestehen in der Gefährdung der notwendigen Rentabilität, Sicherheit und Liquidität.

Marktänderungsrisiken

Grundsätzlich sind Kapitalanlagen der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- bzw. Wechselkursverschiebungen ausgesetzt. Die Pensionskasse geht diese Risiken im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeit ein. Sowohl für den Aktienfonds- als auch für den Rentenfondsbestand nutzt die

Pensionskasse ein Overlay-Management, dessen Ziel es ist, Verluste auf ein vorgegebenes Maß zu begrenzen. Dabei werden für die Aktienfonds Kursrisiken, für die Rentenfonds Zins- und Spreadrisiken limitiert. Für alle diese Risiken verfügte die Pensionskasse im abgelaufenen Geschäftsjahr über ausreichende Risikobudgets. Zu Beginn des Jahres 2019 hat sich die Risikosituation nicht grundlegend verändert und es stehen nach wie vor adäquate Risikobudgets zur Verfügung.

Grundsätzlich existieren auch bei der Verwendung eines Overlay-Managements Risiken, die nicht abgesichert werden können. Vor allen Dingen ist zu berücksichtigen, dass bei der von der Pensionskasse verwendeten Systematik Futures und keine Optionen eingesetzt werden. Somit existiert insbesondere ein Overnight-Risiko. Die Pensionskasse begrenzt dieses Risiko durch eine vorsichtige und über aufsichtsrechtliche Anforderungen hinausgehende Wahl der verwendeten Systemparameter.

Die Pensionskasse investiert etwa die Hälfte des Vermögens in Aktien- und Rentenfonds. Die andere Hälfte wird als Direktinvestition in die Assetklassen Schuldscheindarlehen, Immobilien, Immobiliendarlehen, Private Equity und Private Debt angelegt. Die daraus resultierenden Marktänderungsrisiken werden nicht explizit durch ein Overlay-Management, sondern implizit durch risikogerechte Quoten im Rahmen der strategischen Asset Allocation begrenzt. Wechselkursrisiken werden von der Pensionskasse größtenteils ab-

gesichert. Die Beschränkung der Quoten von Kapitalanlagen in Fremdwährungen stellt sicher, dass auch aus extremen Währungsschwankungen keine wesentlichen Verluste resultieren können.

Kreditrisiken

Unter Kreditrisiken versteht man die Gefahr einer Verschlechterung der Schuldnerbonität bis hin zum vollständigen Ausfall einzelner Forderungen. Um die Kreditrisiken zu begrenzen, existieren Limitierungen, die zu einer breiten Streuung der Emittenten führen und Konzentrationen vermeiden. Zusätzlich investiert die Pensionskasse zu einem überwiegenden Teil in Papiere mit einem Investment-Grade-Rating. Durch die Berücksichtigung von Spreadrisiken im Overlay-Management der Rentenfonds findet eine zusätzliche Risikobegrenzung der Kreditrisiken statt.

Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken existieren für die Pensionskasse derzeit allenfalls in geringem Umfang. Der aktuelle Firmenbeitrag der Trägerunternehmen sorgt dafür, dass die jährlich gezahlten Leistungen unter den jährlichen Beitragseinnahmen liegen. Gesicherte Einnahmen aus Immobilien und Erträge aus Zinskupons führen zu Liquiditätsüberschüssen. Diese werden zusätzlich verstärkt durch Fälligkeiten im Bestand an Rentenpapieren.

Konzentrationsrisiken

Das Anlageportfolio der Pensionskasse beinhaltet Konzentrationsrisiken im Bereich der Immobilien, die sich überwiegend in der Münchner Innenstadt befinden. Dieses Risiko trägt die

Pensionskasse aufgrund der überdurchschnittlichen Wertentwicklung dieses Standortes seit Jahrzehnten bewusst und beabsichtigt nicht, diesen Zustand grundlegend zu verändern.

Operationale Risiken

Die operationalen Risiken betreffen die betrieblichen Systeme und Prozesse und werden unterteilt in die betrieblichen und rechtlichen Risiken.

Den rechtlichen Risiken wird in der Pensionskasse auf verschiedene Art und Weise begegnet. Bei Neuinvestments werden vor einem Geschäftsabschluss alle Verträge eingehend überprüft; bei Bedarf werden die Rechtsabteilung der Wacker Chemie AG oder externe Spezialisten konsultiert. Bei Investments im Immobilienbereich werden ebenfalls entsprechende Anwaltskanzleien und Gutachter beratend hinzugezogen.

Bei bestehenden Investments vor allem im Bereich der Spezialfonds sind die Kapitalverwaltungsgesellschaft und die Depotbank vertraglich dazu verpflichtet, sicherzustellen, dass alle rechtlichen Vorgaben, die sich beispielsweise aus dem Kapitalanlagegesetzbuch (KAGB), dem Gesetz über den Wertpapierhandel o.ä. ergeben, sowie die spezifischen Vorgaben eingehalten werden.

Um frühzeitig auf Änderungen reagieren zu können, werden die Entwicklungen der Gesetzgebung und Rechtsprechung kontinuierlich und systematisch beobachtet.

Die Pensionskasse setzt sich auch über Mitgliedschaften – beispielsweise in der

Arbeitsgemeinschaft für betriebliche Altersversorgung (aba), Fachvereinigung der Pensionskassen oder beim Bundesarbeitgeberverband im politischen Meinungsbildungsprozess – aktiv für die Interessen ihrer Mitglieder ein.

Betriebliche Risiken werden durch die Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips, Funktionstrennung, eindeutige Unterschriftsrichtlinien und Zuständigkeitsregelungen für alle anfallenden Geschäftsvorfälle sowie klare Berichtswege reduziert.

IT-Risiken wird dahingehend begegnet, dass die Pensionskasse die IT-Infrastruktur des Trägerunternehmens nutzt und damit in den dort festgelegten, umfangreichen Sicherheitsvorgaben eingebunden ist. Dazu gehören auch regelmäßige, mit der Pensionskasse abgestimmte Wiederanlaufprüfungen, räumlich getrennte Standorte von Backupsystemen und unabhängige Stromversorgungssysteme.

An externe Dienstleister ausgelagerte Funktionen werden im Rahmen des Outsourcing-Controllings bewertet und überprüft und gegebenenfalls neu verhandelt bzw. neu vergeben. Dieser Prozess ist fest im laufenden Tagesgeschäft integriert.

Die Compliance-Funktion ist an den Compliance-Beauftragten des Wacker Konzerns vergeben. Dieser unterstützt und berät den Vorstand der Pensionskasse regelmäßig hinsichtlich der Einhaltung rechtlicher Regelungen und Vorgaben sowie bei der Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung. Dies wird im

Jahresbericht der Compliance-Funktion an den Pensionskassen-Vorstand dokumentiert.

Neben diesen Maßnahmen überprüft die Interne Revision mindestens einmal jährlich die Aktivitäten der gesamten Geschäftsorganisation.



AUSBLICK

Die Pensionskasse erwartet für das Jahr 2019 weiter stabile Verhältnisse bei den Mitgliederzahlen, der Anzahl der Leistungsempfänger, den Beitragseinnahmen und den Leistungsausgaben.

Die globale wirtschaftliche Aktivität dürfte im laufenden Jahr weiter aufwärtsgerichtet bleiben, auch wenn die Dynamik des Konjunkturzyklus abnehmen sollte. Das stabile Wachstum in den USA sollte die Weltwirtschaft stützen. Auch in Europa rechnen wir mit einem moderaten Wachstum, das durch die nach wie vor lockere Geldpolitik Rückenwind haben sollte. Für China, Russland und andere Emerging Markets halten wir das Kapitalmarktumfeld für herausfordernd.

Die Rückführung der expansiven geldpolitischen Ausrichtung der führenden Notenbanken der Industrieländer hat begonnen. Da es historisch hierzu keine Präzedenzfälle gibt, sind die Kapitalmärkte beunruhigt und es kommt jene Volatilität in die Märkte zurück, die in der Vergangenheit durch die Geldpolitik niedrig gehalten wurde. Politische Risiken bleiben weiter bestehen und protektionistische Tendenzen haben ein starkes Potential, die weltweite Konjunktur nachhaltig zu beeinträchtigen.

Für die Pensionskasse bedeutet das, weiter auf die Ausgewogenheit ihres Anlageprofils zu vertrauen, in dem Chancen und Risiken gut ausbalanciert sind. Angesichts unseres gut ausgebauten Risikomanagements und unserer soliden wirtschaftlichen Verfassung sind wir zuversichtlich, auch die Herausforderungen des Jahres 2019 zu meistern und unser Renditeziel von knapp 4 % erreichen zu können.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2018

Aktiva

	€	€	31.12.2018 €	31.12.2017 €
A Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			219.250.830,34	103.312.324,36
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
Anteile an verbundenen Unternehmen			106.535.000,00	169.365.000,00
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.398.360.343,46			1.359.909.388,17
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	14.610.174,13			16.291.953,96
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	68.000.000,00			73.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	286.000.000,00			289.000.000,00
	354.000.000,00			(362.000.000,00)
4. Einlagen bei Kreditinstituten	40.600.000,00			43.061.000,00
5. Andere Kapitalanlagen	4.177.319,59			5.220.065,70
			1.811.747.837,18	(1.786.482.407,83)
			2.137.533.667,52	2.059.159.732,19
B Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:				
1. Versicherungsnehmer	6.027,34			55,26
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	2.716.098,41			4.077.179,01
		2.722.125,75		(4.077.234,27)
II. Sonstige Forderungen		8.020.720,90		427.077,88
davon an verbundene Unternehmen: 1.900.120,24 € (im Vorjahr: 93.921,09 €)			10.742.846,65	(4.504.312,15)
C Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte	19.226,00			5.382,00
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	1.569.655,67			1.652.390,69
III. Andere Vermögensgegenstände	0,00			0,00
			1.588.881,67	(1.657.772,69)
D Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	6.013.545,93			6.827.038,12
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	257.140,35			342.050,29
			6.270.686,28	(7.169.088,41)
Summe der Aktiva			2.156.136.082,12	2.072.490.905,44

Ich bestätige hiermit entsprechend § 128 Abs. 5 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

München, den 25. März 2019

Dr. Josef Dinauer
Treuhänder

Passiva

	€	€	31.12.2018 €	31.12.2017 €
A Eigenkapital				
I. Gewinnrücklagen				
Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			88.907.988,77	85.390.375,24
B Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Deckungsrückstellung	2.036.647.170,78			1.946.722.184,52
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	43.509,34			49.626,86
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	2.671.192,96			180.719,93
			2.039.361.873,08	(1.946.952.531,31)
C Andere Rückstellungen			280.401,96	15.000,00
D Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	2.200,55			1.230,93
2. Mitglieds- und Trägerunternehmen	13.457,76			10.456,78
		15.658,31		(11.687,71)
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0,00
III. Sonstige Verbindlichkeiten		70.437,38		246.607,62
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 0,00 € (im Vorjahr: 91.829,78 €)				
davon aus Steuern: 33.671,39 € (im Vorjahr: 81.025,17 €)				
			86.095,69	(258.295,33)
E Rechnungsabgrenzungsposten			27.499.722,62	39.874.703,56
Summe der Passiva			2.156.136.082,12	2.072.490.905,44

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 21.03.2019, 01.03.2018, 23.02.2018 bzw. 05.01.2017 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

München, den 22. März 2019

Dr. Georg Thurnes
Diplom-Wirtschaftsmathematiker
Verantwortlicher Aktuar

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

	€	€	31.12.2018 €	31.12.2017 €
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			73.477.252,83	120.640.605,67
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			180.719,93	175.901,10
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen davon aus verbundenen Unternehmen: 61.335.745,49 € (i. Vj. 2.542.527,43 €)		61.335.745,49		2.542.527,43
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
ba) Erträge aus Grundstücken, Grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.608.307,88			6.561.638,26
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	16.390.803,59	22.999.111,47		74.156.151,64 (80.717.789,90)
c) Erträge aus Zuschreibungen		1.601.369,98		0,00
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		595.383,23		0,00
			86.531.610,17	(83.260.317,33)
4. Sonstige versicherungstechnische Erträge			0,00	0,00
5. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		59.220.602,48		58.223.676,00
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		-6.117,52		19.823,85 (58.243.499,85)
			59.214.484,96	
6. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen Deckungsrückstellung			89.924.986,26	135.243.710,02
7. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			2.671.192,96	180.719,93
8. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
Verwaltungsaufwendungen			553.342,00	675.022,66
9. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		1.050.225,12		1.000.569,17
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		2.882.750,77		2.517.912,94
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0,00		0,00
			3.932.975,89	(3.518.482,11)
10. Versicherungstechnisches Ergebnis			3.892.600,86	6.215.389,53
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge	82.106,90			59.992,29
2. Sonstige Aufwendungen	277.980,72			110.897,33
			-195.873,82	(-50.905,04)
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			3.696.727,04	6.164.484,49
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag			112.941,17	179.108,46
5. Sonstige Steuern			66.172,34	66.229,07
6. Jahresüberschuss			3.517.613,53	5.919.146,96
7. Einstellungen in die Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			3.517.613,53	5.919.146,96
8. Bilanzgewinn /Bilanzverlust			0,00	0,00

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Entwicklung der Aktivposten A I. bis A III. im Geschäftsjahr 2018 in T€

	Bilanzwerte Vorjahr
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	103.312
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	169.365
III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile	
a) Aktien	209.015
b) Investmentanteile	1.150.895
2. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	16.292
3. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	73.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	289.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	43.061
5. Andere Kapitalanlagen	5.220
Kapitalanlagen insgesamt	2.059.160

Die in der Bilanz zum 31. Dezember 2017 angewandten Bewertungsmethoden wurden übernommen. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt, vermindert um planmäßige nutzungsbedingte lineare Abschreibungen sowie außerplanmäßige Abschreibungen oder erhöht durch außerplanmäßige Zuschreibungen. Die Abschreibungssätze liegen zwischen 1,1 Prozent und vier Prozent. Außerplanmäßige Abschreibungen fallen an, wenn der gutachterlich ermittelte Verkehrswert unter den Buchwert fällt. Zuschreibungen fallen an, wenn der gutachterlich ermittelte Wert eine Wertaufholung notwendig macht.

Grundsätzlich sind Investmentanteile und Aktien zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Börsenkursen bewertet.

Zur Hebung ihrer umfangreichen Reserven im Immobilienbesitz hat die Pensionskasse in den vergangenen Jahren drei Grundstücksgesellschaften in der Rechtsform einer GmbH & Co. KG gegründet, an denen sie zu 100 Prozent beteiligt ist. Nach Übertragung des gesamten in der PK Wacker GSG GmbH & Co. KG befindlichen Grundbesitzes in den Direktbestand der Pensionskasse zum 31.12.2013 wurde diese anschließend mit Gesellschafterbeschluss aufgelöst. Zum Bilanzstichtag wurde nun eine weitere Grundstücksgesellschaft die PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG

nach Rückübertragung des darin befindlichen Immobilienbesitzes auf den Direktbestand der Pensionskasse mit Gesellschafterbeschluss vom 31.12.2018 geschlossen. Somit umfasst das Portfolio der Pensionskasse nunmehr nur noch eine Grundstücksgesellschaft, die PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG. Diese Grundstücksgesellschaft wird unter Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen bilanziert.

Ein Konzernabschluss wird für die Pensionskasse hier nicht notwendig, da diese Tochtergesellschaft entsprechend § 296 Abs. 2 HGB für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Pensionskasse lediglich von untergeordneter Bedeutung ist. Der Wert des in die KGs eingelegten

Zugänge	Abgänge	Umbuchung Zugang + Abgang -	Abschreibungen	Zuschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
116.480	0	0	2.143	1.601	219.251
0	62.830	0	0	0	106.535
58.000	0	0	0	0	267.015
0	19.549	0	0	0	1.131.346
552	2.234	0	0	0	14.610
0	5.000	0	0	0	68.000
32.000	35.000	0	0	0	286.000
40.600	43.061	0	0	0	40.600
69	372	0	740	0	4.177
247.700	168.045	0	2.883	1.601	2.137.534

Grundbesitzes macht mit 106,5 Mio. € lediglich 5,0 Prozent (Vorjahr 8,2 Prozent) der gesamten Kapitalanlagen aus. Außerdem dient diese Gesellschaft lediglich dem Halten von Immobilienwerten und nimmt nicht am aktiven Wirtschaftsleben mit Dritten teil. Die Pensionskasse verfügt über keine weiteren Tochtergesellschaften.

Die Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden in der Höhe der Begebungsbeträge abzüglich Tilgungen bilanziert.

Aufgrund der EuGH Rechtsprechung sind in Folge der Reform des § 341c HGB mit Wirksamkeit zum 01.01.2011 Schuldscheindarlehen zu fortgeführten

Anschaffungskosten zu bilanzieren. Unterschiedsbeträge werden ab diesem Stichtag durch Fortführung des Buchwerts linear über die Laufzeit verteilt.

Die Namensschuldverschreibungen werden wie bisher im Anschaffungsjahr gemäß § 341c HGB zum Nennwert aktiviert und durch entsprechende Einstellung der Agiobeträge in die Rechnungsabgrenzungsposten mit den Anschaffungskosten bewertet. Die in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellten Agio- und Disagiobeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgeschrieben bzw. aufgelöst.

Die Einlagen bei Kreditinstituten werden mit den tatsächlich hingegebenen Beträgen angesetzt.

Bei den „Anderen Kapitalanlagen“ handelt es sich um Investments in Private Equity, die nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert werden. Fremdwährungspositionen werden zum Devisenkassakurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Deckungsrückstellung wurde entsprechend dem zuletzt am 21.03.2019, 01.03.2018, 23.02.2018 bzw. 05.01.2017 genehmigten technischen Geschäftsplan berechnet.

Die Berechnungen erfolgten nach versicherungsmathematischen Grundsätzen durch den Verantwortlichen Aktuar der Pensionskasse, Herrn Dr. Thurnes.

Für Versicherungsverhältnisse nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (1972) werden als biometrische Rechnungsgrundlagen modifizierte Richttafeln 1998 von Heubeck verwendet. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden zur Berücksichtigung der steigenden Lebenserwartung gestärkt. In der Grundversorgung konnte die im Jahr 2016 begonnene Finanzierung im Geschäftsjahr abgeschlossen werden. Der Rechnungszins beträgt in der Anwartschaftsphase vier Prozent und für Anwärter in der Bezugsphase der Altersrente 3,5 %. Für laufende Renten aus der Grundversorgung wurde der Rechnungszins bereits Ende des letzten Geschäftsjahres auf 3,5 Prozent abgesenkt. Für die freiwillige Höherversicherung wurde eine zusätzliche pauschale Deckungsrückstellung gebildet, die für eine Zinssenkung verwendet werden soll.

Die Deckungsrückstellung für die Versicherungsverhältnisse nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (2005) wurde geschäftsplanmäßig mit modifizierten Richttafeln 1998 von Heubeck berechnet. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden zur Berücksichtigung der steigenden Lebenserwartung gestärkt. Die Finanzierung der Stärkung wurde im Jahr 2017 abgeschlossen. Der Rechnungszins beträgt 2,5 Prozent.

Die Deckungsrückstellung für die Versicherungsverhältnisse nach den Allgemeinen Versicherungsbedingungen (2013) wurde geschäftsplanmäßig mit modifizierten Richttafeln 1998 von Heubeck berechnet. Die Modifikationen führen zu gleichen Rechnungsgrundlagen für Männer und Frauen (Unisex-Deckungsrückstellung). Der Rechnungszins beträgt 1,75 Prozent.

Für die Tarife 2005 und 2013 wird innerhalb der Deckungsrückstellung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die Unterpositionen der anderen Verbindlichkeiten werden mit ihrem jeweiligen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, liegen nicht vor. Haftungsverhältnisse gemäß § 251 HGB bestehen nicht. Die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Funktionen werden durch Mitarbeiter des Trägerunternehmens, das auch einen überwiegenden Teil der Personal- und Sachkosten trägt, wahrgenommen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

zum 31. Dezember 2018

In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen (Aktiva A I. und III.)				
	fortgeführte Anschaffungs- kosten €	Zeitwerte €	Bewertungs- reserven €	Kursherkunft
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	219.250.830,34	274.499.932,00	55.249.101,66	Immobiliengutachten aus dem Geschäftsjahr 2018 (Ertragswertverfahren)
Zu Anschaffungskosten bilanzierte Kapitalanlagen				
Anteile an verbundenen Unternehmen	106.535.000,00	201.515.000,00	94.980.000,00	Immobiliengutachten aus dem Geschäftsjahr 2018 (Ertragswertverfahren)
Aktiennotierte Investments	267.014.738,26	315.176.593,30	48.161.855,04	Nettovermögenswert der luxemburgischen SICAV
Investmentanteile	1.131.345.605,20	1.146.279.925,13	14.934.319,93	Kurse aus Depotauszug der BNP Paribas
Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	14.610.174,13	16.898.128,37	2.287.954,24	Kurse auf Basis der Zinsstrukturkurve Pfandbriefe
Schuldscheinforderungen und Darlehen	286.000.000,00	317.016.425,50	31.016.425,50	Kurse aus Depotauszug der BNP Paribas
Andere Kapitalanlagen	4.177.319,59	5.526.518,28	1.349.198,69	NAV des Vorquartals bereinigt um cash-flows
Zwischensumme	2.028.933.667,52	2.276.912.522,58	247.978.855,06	
Zu Nennwerten bilanzierte Kapitalanlagen				
Namenschuldverschreibungen	68.256.643,38	75.322.596,00	7.065.952,62	Kurse aus Depotauszug der BNP Paribas
Einlagen bei Kreditinstituten	40.600.000,00	40.600.000,00	0,00	Bewertung zum Anschaffungswert
Insgesamt	2.137.790.310,90	2.392.835.118,58	255.044.807,68	

Aktiva

Zu A I.:

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der starke Anstieg in dieser Bilanzposition ist darin begründet, dass Immobilienbesitz aus einer 100%igen Beteiligung im Rahmen der Ertragssteuerung in den Immobilien-Direktbestand der Pensionskasse überführt worden ist.

Zu A II.:

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name	Sitz	Kapitalanteil %	Eigenkapital €	Ergebnis €
GSG GmbH	München	100	31.763,45	2.662,49
PK Wacker GSG II GmbH & Co. KG	München	100	106.510.000,00	1.934.094,31
PK Wacker GSG III GmbH & Co. KG	München	100	0,00	59.401.651,18

Der starke Rückgang bei den Beteiligungen um 37,1 Prozent von 169,4 auf 106,5 Mio. € ist darin begründet, dass eine Grundstücksgesellschaft geschlossen und die darin befindlichen Immobilien im Rahmen der Ertragssteuerung in den Immobilien-Direktbestand der Pensionskasse überführt wurden.

Zu A III. 1:

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bei den inländischen Investmentvermögen handelt es sich um einen gemischten Masterfonds mit diversen Segmentfonds. Der Kurs wird durch die Depotbank auf Basis der im Masterfonds enthaltenen Einzeltitel ermittelt. Zum Bilanzstichtag sind 15.090.573 Anteile mit einem Anteilswert von 75,96 € im Umlauf. Die Differenz zum Buchwert beträgt 0,99 €/Anteil. Im Geschäftsjahr wurden aus dem Masterfonds keine Ausschüttungen vorgenommen.

Zu A III. 2:

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Die Grundschuldforderungen gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats, die zu den allgemein gültigen Konditionen vergeben werden, betragen insgesamt 44.337,87 €. (Tilgung 2018 5.179,24 €).

Zu A III. 3:

Sonstige Ausleihungen

Die Kurse der Schuldscheindarlehen und Namenspapiere werden durch einen Kursbewertungsspezialisten, die AVS-Valuations GmbH, im Auftrag der Depotbank ermittelt. Dabei kommen standardisierte Bewertungsmethoden zum Einsatz.

Bei drei Wertpapieren entstanden bei einem Buchwert in Summe von 24.000.000,00 € und einem Zeitwert in Summe von 22.853.139,00 € stille Lasten in Höhe von 1.146.861,00 €. Es wurden keine Abschreibungen vorgenommen, weil es sich dabei um eine vorübergehende Wertminderung handelt.

Zu D II.:

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich hierbei um den für die Namensschuldverschreibungen verbleibenden Unterschiedsbetrag (§ 341 c Abs. 1 HGB) zwischen Nennwert und Anschaffungswert (Nennwert < Anschaffungswert = Agio), der auf der Aktivseite unter der Position „Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten“ ausgewiesen und zeitanteilig abgeschrieben wird. Ein Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB liegt nicht vor.

Passiva

Zu A:

Eigenkapital Verlustrücklage gem. § 193 VAG

Anfangsbestand	85.390.375,24 €
Zuführungen	3.517.613,53 €
Entnahmen	0,00 €
Endbestand	88.907.988,77 €

Zu B I.:

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde nach den Berechnungsgrundsätzen des technischen Geschäftsplans, zuletzt genehmigt am 21.03.2019, 01.03.2018, 23.02.2018 bzw. 05.01.2017, berechnet.

Zu B III.:

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

Die Bilanzposition hat sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

Anfangsbestand	180.719,93 €
Zuführungen	2.671.192,96 €
Entnahmen	180.719,93 €
Endbestand	2.671.192,96 €

Der Gesamtbetrag der RfB entfällt mit 2.370.433,35 € auf den Tarif 2005 und mit 300.759,61 € auf den Tarif 2013.

Zu D II.:

Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen keine sonstigen Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit > ein Jahr.

Finanzielle Verpflichtungen

Bei den unter der Bilanzposition „Andere Kapitalanlagen“ gehaltenen Direktbeteiligungen in Private Equity beläuft sich der Gesamtwert der zum Bilanzstichtag noch offenen Commitments auf 304.397 €.

Sonstige in der Bilanz nicht genannte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Zu E:

Es handelt sich im Wesentlichen um eine vorausbezahlte Sonderzuwendung in Höhe von 19.795.561,00 € eines Unternehmensmitglieds sowie um eine vorausbezahlte Firmenzuwendung eines Unternehmensmitglieds in Höhe von 7.700.000,00 €, die Einnahmen vor dem Abschlussstichtag darstellen, die jedoch erst nach diesem Tag ertragswirksam werden (§ 250 Abs. 2 HGB).

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I. 1:**Verdiente Beiträge**

Die verdienten Beiträge resultieren aus Einzelpensionsversicherungen:

Mitgliedsbeiträge, Tarif 1972	9.844.362,83 €
Mitgliedsbeiträge, Tarif 2005	4.174.059,14 €
Mitgliedsbeiträge, Tarif 2013	2.023.751,99 €
<hr/>	
Firmenbeiträge, Tarif 1972	39.377.451,32 €
Firmenbeiträge, Tarif 2005	4.119.264,30 €
Firmenbeiträge, Tarif 2013	2.013.266,93 €
<hr/>	
PK+-Beiträge, Tarif 1972	2.304.438,78 €
PK+-Beiträge, Tarif 2005	5.469.894,70 €
PK+-Beiträge, Tarif 2013	2.716.732,28 €

Riester-Zulagen, Tarif 2013	1.434.030,56 €
-----------------------------	----------------

Gesamtbeiträge	73.477.252,83 €
-----------------------	------------------------

Zu I. 3c:**Erträge aus Zuschreibungen**

Aufgrund des neuen Immobilienwertgutachtens aus 2018 waren Zuschreibungen in Höhe 1.601.369,98 € notwendig.

Zu I. 9b:**Abschreibung auf Kapitalanlagen**

In drei Private Equity-Beteiligungen waren Abschreibungen in einem Umfang von 739.954,77 € notwendig.

Zu II. 2:**Sonstige Aufwendungen**

Das Honorar für den Wirtschaftsprüfer belief sich auf 84.072,94 €.

Nahestehende Unternehmen/ Personen

Das Trägerunternehmen und die Unternehmensmitglieder werden in der Pensionskasse als nahestehende Unternehmen klassifiziert. Die Aufsichtsratsmitglieder der Pensionskasse werden als nahestehende Personen klassifiziert.

Sofern Geschäftsbeziehungen zu diesen nahestehenden Unternehmen/Personen bestehen sollten, sind diese zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres (gem. § 285 Nr. 33 HGB) lagen bisher nicht vor.

ORGANE DER KASSE

Aufsichtsrat

Vom Trägerunternehmen benannte
Aufsichtsratsmitglieder

Aufsichtsratsvorsitzender

Dr. Rudolf Staudigl

Vorsitzender des Vorstands
der Wacker Chemie AG

Aufsichtsratsmitglieder

Dr. Tobias Ohler

Mitglied des Vorstands
der Wacker Chemie AG

Frank Reinhardt

Leiter Zentralbereich
Finanzen der Wacker Chemie AG

Angela Wörl

Leiterin Zentralbereich Personal/
Soziales der Wacker Chemie AG

Vom Konzernbetriebsrat benannte
Aufsichtsratsmitglieder

stellvertretender

Aufsichtsratsvorsitzender

Göran Gust

Betriebsratsvorsitzender

Werk Nünchritz,

Wacker Chemie AG

Aufsichtsratsmitglieder

Mario Dietze

Betriebsrat Freiberg, Siltronic AG

Klaus Guske

Betriebsrat Werk Burghausen,
Wacker Chemie AG

Andreas Schnagl

Betriebsratsvorsitzender
Hauptverwaltung München,
Wacker Chemie AG

Vom Konzernsprecherausschuss
der Leitenden Angestellten bestelltes
Aufsichtsratsmitglied

Dr. Carsten Gaebert

Mitglied des Konzernsprecheraus-
schusses der leitenden Angestellten
der Wacker Chemie AG

Vorstand

Vorsitzender des Vorstands

Goetz N. Neumann

Mitglied des Vorstands

Daniela A. Böning

KASSENÄMTER

Aktuar, Abschlussprüfer, Treuhänder

Verantwortlicher Aktuar

Dr. Georg Thurnes

Abschlussprüfer

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Treuhänder

Dr. Josef Dinauer

Stellvertretender Treuhänder

Richard Matzinger

VORSTAND

München, den 29. April 2019

Der Vorstand der Pensionskasse der Wacker Chemie
Versicherungsverein a. G.

Goetz N. Neumann
Vorsitzender des Vorstands

Daniela A. Böning
Mitglied des Vorstands



BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, München

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG, München – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Vereins zum 31. Dezember 2018 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts, sowie unseres Bestätigungsvermerks. Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die

sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Vereins zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme des Vereins abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten



Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Vereins zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der

Verein seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter

Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

München, den 29. April 2019

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hildebrand
Wirtschaftsprüfer

Peschel
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im Berichtsjahr fanden insgesamt drei Aufsichtsratssitzungen statt. Dabei wurde der Aufsichtsrat durch den Vorstand laufend über die aktuellen Entwicklungen in der Pensionskasse informiert. Im Rahmen dieser Sitzungen wurde außerdem die Zustimmung des Aufsichtsrats zu allen wichtigen, über den normalen Geschäftsbetrieb hinausgehenden Vorstandsentscheidungen eingeholt. Damit hat der Aufsichtsrat seine laut Gesetz und Satzung vorgeschriebene Kontroll- und Überwachungsfunktion wahrgenommen.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Jahr 2018 sind vom Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk mit Datum vom 29.04.2019 versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keine Einwendungen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Prüfungsergebnis der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an. Der Aufsichtsrat billigt damit ohne Einwendungen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den für die Pensionskasse tätigen Mitarbeitern für die im Geschäftsjahr 2018 geleistete Arbeit.

München, den 16. Mai 2019

Dr. Rudolf Staudigl
Vorsitzender

Göran Gust
Stellvertretender
Vorsitzender

Mario Dietze

Klaus Guske

Dr. Carsten Gaebert

Dr. Tobias Ohler

Frank Reinhardt

Andreas Schnagl

Angela Wörl

WACKER

**Pensionskasse der
Wacker Chemie VVaG**
Hanns-Seidel-Platz 4
81737 München, Germany
Tel. +49 89 6279-2160

www.pensionskasse-wacker.com

7676de/05.19

Im vorliegenden Geschäftsbericht der Pensionskasse der Wacker Chemie VVaG 2018 kann es zu darstellungsbedingten Rundungsdifferenzen kommen. In die Zukunft gerichtete Aussagen hinsichtlich der weiteren Entwicklung an den Kapitalmärkten beruhen auf Einschätzungen des Vorstands. Unvorhersehbare Veränderungen im politischen wie wirtschaftlichen Umfeld können jedoch Kurs- und Zinsschwankungen auslösen, die zu einer vollkommen entgegengesetzten Entwicklung führen. Aus Gründen der Vereinfachung wird auf die Formulierung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form ist geschlechtsneutral zu verstehen. (z.B. Rentner, Anwärter, etc.)